Deutscher Fußball-Kulturpreis® 2014

Rund um die Preise

Tafelhalle Nürnberg, 24. Okt. 2014

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR FUSSBALLKULTUR

im Doppelpass mit

easy Credit® kicker

Inhalt

1 **Programm Gala 2014**
4 10 Jahre Deutsche Akademie für Fußball-Kultur
Programmrückblick und Mitglieder

10 **Lernanstoß – Der Fußball-Bildungspreis**
11 Der Sieger 2014: „CHoG Kids“, Champions ohne Grenzen, Berlin
13 Die Bewerber
15 Die Jury

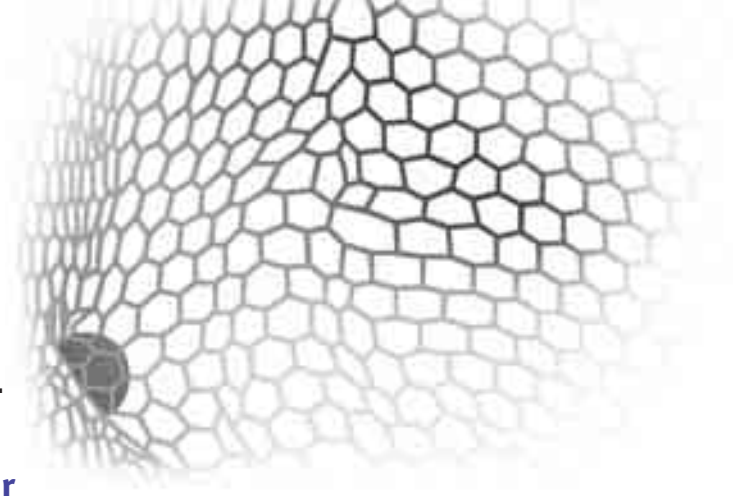
16 **Fußballspruch des Jahres**
17 Die vier besten Sprüche in den Halbfinals
18 Die Platzierungen im Überblick
19 Die Jury

20 **Fußballbuch des Jahres**
21 Der Sieger 2014: Reuel Golden mit „The Beautiful Game“
24 Die Platzierungen im Überblick
25 Die Nominierungen
31 Die Jury

32 **Fußball-Hörspiel des Jahres**
33 Der Sieger 2014: Simon Schneider mit „La vida no termina aqui“
34 Die Platzierungen im Überblick
37 Die Jury

38 **Walther-Bensemann-Preis**
39 Der Sieger 2014: Ottmar Hitzfeld
43 Die Jury

44 **Impressum und Dankeschön**



Deutscher Fußball-Kulturpreis 2014

Die Gala zur Preisverleihung
Freitag, 24. Oktober 2014, 20 Uhr
Tafelhalle Nürnberg

Programm

Lernanstoß – Der Fußball-Bildungspreis 2014
Verleihung an das Projekt „Champions ohne Grenzen – Kids“, Champions ohne Grenzen e.V., Berlin
Würdigung durch den Juryvorsitzenden Norbert Niclauß, BKM, Berlin
Preisverleihung durch Nicole Hummel, TESSLOFF Verlag

Fußball-Hörspiel des Jahres – Der easyCredit-Fanpreis 2014
Verleihung an Simon Schneider für „La vida no termina aquí“
Würdigung durch Hans Sarkowicz, Hessischer Rundfunk, Frankfurt am Main
Preisverleihung durch Alexander Boldyreff, easyCredit

Fußballspruch des Jahres 2014
LIVE-Abstimmung des Publikums über den Fußballspruch des Jahres 2014 mit Manni Breuckmann, Düsseldorf

Fußballbuch des Jahres 2014
Verleihung an Reuel Golden für „The Beautiful Game. Fußball in den 1970ern“
Würdigung durch den Juryvorsitzenden Jürgen Kaube, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main
Preisverleihung durch Alexander Boldyreff, easyCredit

Walther-Bensemann-Preis 2014
Verleihung an Ottmar Hitzfeld
Würdigung durch Rainer Holzschuh, kicker-sportmagazin, Nürnberg
Preisverleihung durch Toni Schnell, Leiter des Olympia-Verlags

Die Preise „Lernanstoß“, „Buch“ und „Spruch“ sind zeitlich bezogen auf Leistungen einer „Saison“ – also auf den Zeitraum von August 2013 bis Juli 2014.

Ein MAX für jeden Sieger

Die Preisfigur für die Gewinner des Deutschen Fußball-Kulturpreises trägt den Namen MAX, in Erinnerung an Max Morlock, den großen Club- und Nationalspieler der 40er bis 60er Jahre. Morlock, Weltmeister von 1954, blieb trotz seiner sportlichen Erfolge stets menschlich und bescheiden. Bis heute ist der „Maxl“ unvergessen und gilt als Vorbild für Jung und Alt – nicht nur in Nürnberg.

Die etwa 40 cm großen und 3,7 kg schweren MAX-Preisfiguren aus keramischer Gießmasse wurden vom Nürnberger Bildhauer Robert „Bubi“ Scholz gestaltet und angefertigt. Der gelernte Steinmetz studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und ist seit 1996 freischaffend als Künstler tätig.

Das Programm der Gala 2014

Katrin Müller-Hohenstein

Wer Katrin Müller-Hohenstein ganz in ihrem Element erleben möchte, sollte sich die Preisverleihungsgala in der Tafelhalle nicht entgehen lassen. Ob Bensemann-Preisträger von Weltrang oder kleine Kickerin aus einem Bildungsprojekt – alle stehen ihr auf der Bühne mit Vergnügen Rede und Antwort. Und mit sichtlich eigenem Vergnügen führt sie uns bereits zum neunten Mal durch den festlichen Abend. Kongenialer Mikrophon-Partner: OB Dr. Uli Maly. Wenn sich zwei Franken treffen ...

Manni Breuckmann

Manni Breuckmann verkörpert das Ruhrgebiet in der Sportberichterstattung wie kein Zweiter. Von seinen unzähligen Live-Reportagen im WDR, seinen Moderationen und Auftritten in Radio und TV und seinen Kommentaren für die Videospiele der FIFA-Reihe bleibt weit mehr hängen, als die markante Stimme: Der Typ Manni Breuckmann steht für eine packende Fußballberichterstattung, die Fans ernst nimmt. Mit feiner Selbstironie, klarer Meinung und dem passenden Spruch zur richtigen Zeit ist er der perfekte Spielleiter für die Publikumsabstimmung zum Fußballspruch des Jahres.

„FUSSBALL HAIE – Spieler gesucht!“

So heißt das beste Fußball-Kinderbuch dieses Jahres – erstmals ausgezeichnet von der LitCam, unterstützt von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur, der Bundesliga-Stiftung und ZEIT LEO. Die Autoren Andreas Schlüter und Irene Margil haben ihren „Lese-Kicker“ im Rahmen der Frankfurter Buchmesse am 10. Oktober entgegengenommen und feiern heute auch mit uns.

WEINELF Deutschland ist Europameister!

Mit einem legendären 3:2 gegen Ungarn in der Schweiz (!) hat die Fußballmannschaft der Deutschen Weinbranche den Titel errungen. Wir gratulieren! Das Top-Team unter sportlicher Leitung von Erich Rutemöller ist Galagästen bereits bestens vertraut: Die WEINELF spendiert den Rotkäppchen-MUMM Begrüßungssekt und hält weitere Kostproben bereit. Auch in diesem Jahr serviert im Glas von Schott-Zwiesel mit exklusivem Fußball-Kulturpreis-Schliff. Herzlichen Dank!

The Rockin' Lafayettes

Der Mix, den die drei korrekt gekleideten Herren live auf die Bühne bringen, kommt tief aus dem Süden der Vereinigten Staaten und ist mindestens 45 Jahre alt: wehmütiger Hobo-Blues, Swingin'-Boogie, rauer Jumpin'- und Rollin'-Blues bis hin zum Rock'n'Roll / Rockabilly/ R&B und Beat- & Pin-Up-Jazz. Alles klingt natürlich wie's klingen muss – rau, gefährlich pumpend, grunzend und vibrierend.
Über 20 Jahre Bühnencoolness zahlten sich aus: 2008 schafften es The Rockin' Lafayettes als Vorband für niemand geringeren als Mr. Chuck Berry engagiert zu werden. Und jetzt sind sie endlich cool genug für die Fußball-Kultur. Es spielen:

Vocals, Guitar & Mouth-Harp: Hannes 'Jimmi Lafayette' Bernklau
Upright-Bass & Backings: David Dubiel
Drums & Backings: Simon 'The Frog' Froschauer

After-Show-Party im Theatercafé der Tafelhalle

Catering: TAFELHALLE Theatercafé
DJ Frank Keil: Beatmusik & Seventies
Tischfußball: Spezialanfertigungen aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderung der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, nahe Höchstadt/Aisch
Fußballbücher: Stand der Buchhandlung Kuhn aus Feucht
Nationalmannschaft 2006: Spielerskulpturen von Clemens Heinl, präsentiert von easyCredit

Team der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur

Birgitt Glöckl, Christoph Zitzmann, Andreas Schade, Philipp Dezort, Roland Kormann, Christian Schirmer, Daniel Thorn, Bastian Perlitz

Grafik und Montage: Anne-Katrin Hilbert
Preisfee: Kathrin Kalb
Einspielungen: Champions ohne Grenzen e.V., MM Film & Video, Sport Schneider, TASCHEN Verlag; weitere Beiträge bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt
Live-Streaming: MM Film & Video Nürnberg

Tafelhalle im KunstKulturQuartier:
Leitung Sparte Kunst & Kultur: Michael Bader
Technische Leitung: Gunnar Tippmann
Betriebsbüro: Viola Krimmling

10 Jahre Deutsche Akademie für Fußball-Kultur

Im Jahr 2004 wurde im vorweltmeisterlichen Nürnberg die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur gegründet. Seither sind zehn Jahre vergangen – Jahre voller kleiner und großer Ideen, Veranstaltungen und Projekte. Die Akademie ist dankbar und auch ein wenig stolz auf all die Begegnungen und Partnerschaften in der vergangenen Dekade und wirft an dieser Stelle einen Blick ins Fotoarchiv. Aus Platzgründen sehen Sie hier nur einen kleinen Auszug aus all dem, was Mitglieder, Freunde, Artverwandte und das Team vor Ort auf die Beine gestellt haben.

Hoher Besuch im Vorfeld der WM 2006! Das Bundestrainer-Trio Jürgen Klinsmann, Joachim Löw und Andreas Köpke wurde in Nürnberg auf Akademie-Tauglichkeit geprüft. Das Fazit: mit summa cum laude bestanden.

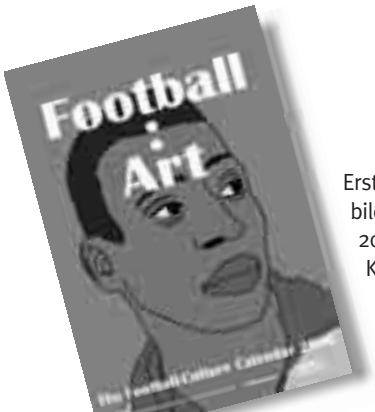
Immer wieder riskierte die Akademie den Sprung auf das reale Spielfeld. Mit hochkarätig besetzten Teams trat man gegen die Deutsche Autoren-Nationalmannschaft, die Auswahl der besten Literaten Österreichs an und hin und wieder sprang auch ein Pokal heraus. Aus der Hand von Akademie-Mitglied Hans Meyer erhält hier Günter Joschko die wertvolle Trophäe für den achtbaren sechsten Platz beim Turnier des Literatur-Archivs Marbach 2008.

| 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009

Szenen aus den Anfangstagen: Nürnbergs OB Dr. Maly, Theophil Graband von easyCredit, Rainer Holzschuh vom kicker-sportmagazin und der damalige Projektleiter der Akademie, Dr. Uli Glaser, sind guter Dinge. Kabarettist Urban Priol agierte während des „Testspiels“ im Nürnberger Rathaussaal als Stadionsprecher.

Erste große Auftritte. Im „Forum Spielkultur“ lud die Akademie zur Diskussion über „Fans, Fairplay und Fußballwerte“.

Momente, an die man sich lange erinnert: 2008 überreicht ein sichtlich bewegter kicker-Herausgeber Karl-Heinz Heimann seinem Freund Bert Trautmann den Walther-Bensemann-Preis. Bei César Luis Menotti wurden 2009 auch Medienprofis zu Autogrammsammlern: Arnd Zeigler freut sich über ein Autogramm der argentinischen Trainer-Legende.



Erster Ausflug in das Hoheitsgebiet der bildenden Künste: Die Akademie punktet 2006 mit einem hochwertigen Fußball-Kunst-Kalender.

Den aktuellsten Trends im großen Fußball auf der Spur – die „Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur“ nehmen die neuesten Entwicklungen im zeitgenössischen Fußball auf und locken Experten aus Wirtschaft, Politik und Medien zu interessanten Aufeinandertreffen in die Noris. Ob ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz, Karl-Heinz Rummenigge, Trainer Dieter Hecking, Autor Christoph Biermann oder SZ-Sportchef Ludger Schulze: Sie alle trugen bereits zum hohen Niveau dieser vielbeachteten Gesprächsrunde bei.

Der eindeutige Höhepunkt eines jeden fußballkulturellen Jahres ist und bleibt die Gala anlässlich der Vergabe der Deutschen Fußball-Kultur-Preise in Nürnbergs Tafelhalle.

2010 | **2011** | **2012** | **2013** | **2014**

Nichts wäre die Akademie ohne all die wertvollen und nachhaltigen Veranstaltungsreihen und Kooperationen, die über Jahre hinweg das Interesse an fußball-kulturellen Themen aufflammen lassen. Etwa wenn sich in der beliebten Diskussionsreihe „Weißt du noch damals ..!?“ alles über Geschick und Missgeschick des 1. FC Nürnberg dreht. Oder die Akademie-Lesereihe das Zeitungscafé füllt. Wenn sich junge engagierte Frauen anlässlich der Frauenfußball-WM 2011 zum „FrauenFussiFest“ zusammenfinden. Und auf großen Bühnen ein Fußball-Poetry-Slam oder ein ball- wie raumorientiertes Tanztheater präsentiert wird.

Fußball-Schauen wörtlich genommen: Zu jedem Fußball-Großereignis entwickelt das Team ein großes Kultur-Angebot aus Ausstellungen, Filmreihen, Veranstaltungen und Konzerten. Das aktuellste Projekt konnte im Sommer 2014 im Kunsthaus Nürnberg bewundert werden: Die internationale Multi-Media-Ausstellung „Futebol“ im Herzen der Stadt.

Alle zwei Jahre in schöner Regelmäßigkeit ein Dauerbrenner beim Publikum: Das Akademie-Public Viewing im Nürnberger KulturGarten. Fernab von den großen Fanmeilen bietet einer der schönsten Biergärten der Stadt den entspannten Rahmen für ein Zusammenkommen von Fachleuten und unterschiedlichsten Kulturen.

Von 2003 bis 2014 war Günter Joschko für die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur tätig. Dafür wurde er 2014 von seinem Team mit dem **Ehrenpreis „GÜX“** ausgezeichnet.

Jubiläum: 10 Jahre Deutsche Akademie für Fußball-Kultur

„Fußball als Teil der Alltagskultur verstehen“, „Verbindungen stiften zwischen Sportteil und Feuilleton“, „zentrale Anspielstation werden für kulturelle Fragen rund ums Spiel“ – mit diesem Anspruch traten die Partner und ersten Mitglieder im Oktober 2004 zum „Testspiel“ in Nürnberg an.

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Akademie fest in der Fußball-Landschaft verankert. Aus einem (kleinen) Kreis begeisterungsfähiger Mitstreiter ist ein einzigartiges bundesweites Kompetenzzentrum gewachsen. Ein Netzwerk unterschiedlichster Personen und vielfältigster Institutionen: Die einen setzen sich aus kultureller Perspektive mit dem Sport auseinander, andere sind direkt im Fußball verortet, blicken aber stets weit über die Grenzen des Spielfelds hinaus.

Getragen wird die Akademie von der Stadt Nürnberg im engen Zusammenspiel mit den Gründungspartnern kicker-sportmagazin und Hauptsponsor easyCredit/TeamBank. Spitzenvertreter dieser drei Partner bilden das Akademie-Präsidium. Es ist zuständig für die Berufung neuer Akademie-Mitglieder und entscheidet maßgeblich über das Veranstaltungsprogramm. Das Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg (KuF) ist für die Geschäftsführung verantwortlich. Umgesetzt wird das Programm von einem kleinen Team vor Ort, das als Ansprechpartner für Mitglieder, Presse und Interessierte fungiert und das Tagesgeschäft übernimmt.

Schillernder Höhepunkt im Jahresprogramm der Akademie ist der seit 2006 alljährlich im Herbst verliehene Deutsche Fußball-Kulturpreis, mit Auszeichnungen in fünf Kategorien. In den Jurys wirkt das gebündelte Know-How der Akademie-Mitglieder. Auf der Bühne sind Spitzenleistungen aus sämtlichen Sparten der Fußball-Kultur zu sehen, zu hören und von Nahem zu bewundern. Die Ränge der Nürnberger Tafelhalle sind eng besetzt mit prominenten Gästen aus Sport, Kultur, Medien, Politik und Wirtschaft.

Täglich sichtbar wird der bundesweite Bezug der Akademie auf www.fussball-kultur.org und in den sozialen Netzwerken: Hier bietet sie aktuelle Termine, Hintergründe, Zusammenhänge und Unterhaltsames für Fans wie „Akademiker“, unter anderem mit einem einzigartigen Überblick zu Fußball-Kulturprogrammen im ganzen Land.

Die Akademie kooperiert zudem regelmäßig mit Einrichtungen und Initiativen von Irsee über Berlin bis Neuharlingersiel.

Fußball-Bücher, Fußball-Filme, Fußball-Talks – darum drehen sich die langjährigen Veranstaltungsreihen an Nürnberger Kultur-Spielstätten. Aus vielfältigen Themen entstehen die unterschiedlichsten Formate. Fachtagungen, Ausstellungen, Theaterproduktionen und Poetry-Slams: Die Akademie ist auf vielen Spielfeldern zu Hause. Und mit jeder Europa- und Weltmeisterschaft rückt das kulturelle Leben des jeweiligen Gastgeberlandes ins Zentrum der Programmgestaltung.

DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR FUSSBALLKULTUR
im Doppelpass mit

Die Mitglieder der Akademie

Institutionen und ihre VertreterInnen
Stadt Nürnberg: Dr. Ulrich Maly
kicker-sportmagazin: Toni Schnell und Rainer Holzschuh, Nürnberg
easyCredit/TeamBank: Alexander Boldyreff und Theophil Graband, Nürnberg
Land Bayern: Horst Seehofer, München
Bayerischer Rundfunk: Ulrich Wilhelm, München
Goethe-Institut: Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann, München
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.: Prof. Dr. Rita Süssmuth, Bonn
Adolf-Grimme-Institut: Heinz Günter Clobes, Marl
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft: Prof. Dr. Bernd Strauß, Münster
Fraunhofer Gesellschaft: Prof. Dr. Heinz Gerhäuser, Erlangen/München
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton: Andreas Platthaus, Frankfurt/Main
Die ZEIT, Ressort Leben: Moritz Müller-Wirth, Hamburg
Süddeutsche Zeitung, Ressort Sport: Klaus Hoeltzenbein, München
FussballD21 (Stiftung Jugendfußball): Jürgen Klinsmann, USA, und Thorsten Brüggemann, Nürnberg
Institut für moderne Kunst Nürnberg: Manfred Rothenberger, Nürnberg
Kulturpolitische Gesellschaft: Dr. Norbert Sievers, Bonn, und Axel Sedlack, Unna
Deutsche Akademie Rom Villa Massimo: Dr. Joachim Blüher, Rom
Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren: Bernd Hesse, Kassel, und Rainer Bode, Münster
Evangelische Akademie Tutzing: Pfr. Udo Hahn, Tutzing
Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj (KOS): Michael Gabriel, Volker Goll, Frankfurt/Main
Brot & Spiele e.V./11mm Fußball-Filmfestival: Birger Schmidt, Christoph Gabler, Berlin
„F_in“ Netzwerk Frauen im Fußball: Antje Hagel, Offenbach

Ehrenmitglieder
Franz Beckenbauer (Bensemann-Preisträger 2006) · César Luis Menotti (Bensemann-Preisträger 2009)
Otto Rehhagel (Bensemann-Preisträger 2010) · Sir Robert ‚Bobby‘ Charlton (Bensemann-Preisträger 2011)
Uwe Seeler (Bensemann-Preisträger 2012) · Günter Netzer (Bensemann-Preisträger 2013)
Jorge Valdano (Buchpreis-Sieger 2006)

Persönlichkeiten aus Fußball, Kultur, Medien, Wissenschaft, Gesellschaft
Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann · Django Asül · Christoph Bausenwein · Marc Becker · Dr. Günther Beckstein
Bernd-M. Beyer · Christoph Biermann · Prof. Dr. Günter Blamberger · Ronny Blaschke · Prof. Dr. Diethelm Blecking
Hans Böller · Achim Bogdahn · Manfred Breuckmann · Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier · Thomas Brussig
Anja Bühling · Dettmar Cramer · Friedrich Christian Delius · Gerd Dembowski · Christian Eichler · Lutz Engelke
Stefan Erhardt · Jürgen Ertelt · Beate Fechtig · Doris Fitschen · Achim Frenz · Oliver Fritsch · Prof. Bernd Gäbler
Prof. Dr. Gunter Gebauer · Prof. Dr. Hermann Glaser · Prof. Dr. Stefan Goch · Frank Goosen · Dr. Wolfgang
Habermeyer · Eckhard Henscheid · Dr. Markwart Herzog · Michael Horeni · Günter Joschko · Prof. Dr. Dieter
H. Jütting · Jürgen Kaube · Prof. Dr. Guido Knopp · Günther Koch · Philipp Köster · Katja Kraus · Renate Künast
Prof. Dr. Claudia Kugelmann · Erich Laaser · Prof. Dr. Manfred Lämmer · Kathrin Lehmann · Dr. Mario Leis
Matti Lieske · Corny Littmann · Peter Lohmeyer · Dr. Peter März · Dr. Markus Merk · Hans Meyer · Dr. Rainer
Moritz · Katrin Müller-Hohenstein · Manuel Neukirchner · Norbert Niclauß · Albert Ostermaier · Josefine Paul
Aljoscha Pause · Prof. Dr. Lorenz Peiffer · Prof. Dr. Gunter A. Pilz · Urban Priol · Fedor Radmann · Ben Redelings
Ronald Reng · Prof. Dr. Karl Riha · Moritz Rinke · Jürgen Rollmann · Claudia Roth · Dr. Jürgen Roth · Alex Rühle
Christoph Ruf · Hans Sarkowicz · Otto Schily · Johann-G. Schlüper · Gerd Schmelzer · Renate Schmidt · Thomas
Schneider · Birgit Schönau · Dirk Schümer · Ludger Schulze · Dietrich Schulze-Marmeling · Dr. Norbert Seitz
Nicole Selmer · Dr. Christof Siemes · Claus Spahn · Kathrin Steinbichler · Dr. Edmund Stoiber · Dirk Storck
Dr. Almut Sülzle · Heidi Thaler · Prof. Dr. Klaus Theweleit · Pfr. Hans-Georg Ulrichs · Pfr. Dr. phil. Jochen Wagner
Tanja Walther-Ahrens · Dr. Uwe Wiemann · Frank Willmann · Andreas Wittner · Michael Wulzinger · Arnd Zeigler
Rainer Zietsch

– Stand Oktober 2014 –

In memoriam: Kevin Coyne, † Dezember 2004; Friedrich Karl Waechter , † September 2005;
Jürgen Egger, † Juli 2009; Karl-Heinz Heimann, † Juli 2010; Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter, † Dez. 2011;
Bernhard “Bert“ Trautmann (Ehrenmitglied), † Juli 2013, Jürgen Leinemann, † November 2013;
Alfredo Di Stéfano (Ehrenmitglied), † Juli 2014

Nachruf

Am 7. Juli 2014 verstarb Alfredo Di Stéfano. Der Walther-Bensemann-Preisträger von 2007 war einer der besten Fußballspieler aller Zeiten und begründete maßgeblich den Mythos, der den spanischen Granden Real Madrid umgibt. Die Akademie verlor mit ihm ein Ehrenmitglied.

Di Stéfano (*1926 in Buenos Aires) begann seine Karriere in Argentinien. Über Kolumbien führte sein Weg später nach Spanien – für alle drei Nationen bestritt er Länderspiele. In mehr als 600 Spielen für Real Marid schoss er über 400 Tore, wurde zwischen 1954 und 1964 achtmal spanischer Meister und errang fünfmal in Folge den Europapokal der Landesmeister. Ins kollektive Fußball-Gedächtnis eingebrannt hat sich das Europapokal-Endspiel von 1960: Weit über 100.000 Zuschauer in Glasgow erlebten das 7:3 gegen Eintracht Frankfurt, das als eines der besten Spiele aller Zeiten gilt.

Nach seiner Karriere war er Ehrenpräsident der „Königlichen“ – genannt „Don Alfredo“.

Die Akademie-Spielzeit 2013/2014: Der Saison-Rückblick

▼ Gala

Bei der neunten Gala zur Verleihung der Deutschen Fußball-Kulturpreise begeisterte **Günter Netzer** die Zuschauer in der Nürnberger Tafelhalle. Der „Rebell am Ball“ nahm den Walther-Bensemann-Preis entgegen und gratulierte den weiteren Preisträgern: **Ralf Marczinczik** gewann das Rennen um den Fußball-Comic des Jahres, der Würzburger **SC Heuchelhof** freute sich über den „Lernanstoß“-Bildungspreis und **Ronald Reng** wurde gemeinsam mit seinem Protagonisten **Heinz Höher** mit dem MAX für's beste Fußballbuch ausgezeichnet. Das Publikum bestimmte **Patrick Funks** „Links ist ähnlich wie rechts, nur auf der anderen Seite“ zum Fußballspruch des Jahres. Musik und Buffet blickten schon mal voraus auf die WM in Brasilien.

Heimlicher Höhepunkt eines stimmungsvollen Abends: Hubertus Wiendl und sein Nachbau der **Ballonauten**-Kugel, die zwei Regensburger Fußballer in den frühen 30er Jahren quer durch Deutschland zogen.

▲ Filme

Komparsen und Filmteam kamen im August zur Open-Air-Vorführung von **Landauer – Der Präsident** in die Nürnberger Katharinenruine – der diesjährige Höhepunkt in der Filmreihe „Spiel ab!“, die ansonsten viel Bemerkenswertes auf die Leinwand im Filmhaus-Kino brachte: Die fiktive Doku zur WM 1942 **The Lost World Cup**, Maria Ramos‘ **Hill of Pleasures** zur Situation in den Favelas von Rio de Janeiro und **Peladão** standen ganz im Zeichen der Weltmeisterschaft. Dazu traditionell die **Kurzfilme vom 11mm-Fußballfilmfestival** und nicht zuletzt: Menschenrechtskino mit **The Second Game** – über das brisante Bukarester Lokalderby im Jahre 1988.

Futebol und Kultur

Klar, dass die Akademie rund um die Weltmeisterschaft in Brasilien ein vielseitiges Kulturprogramm anbot: Mit der **Ausstellung FUTEBOL** setzte sie dabei bereits zum dritten Mal auf die Verbindung von Kunst und Fußball. Internationale Künstler/-innen – vornehmlich aus Südamerika – präsentierten Video-, Ton- und Fotoarbeiten im Nürnberger Kunsthaus. Gefördert durch die **DFB-Kulturstiftung** und **die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien**. Weltweit auf die Reise geschickt von Kurator **Alfons Hug vom Goethe-Institut** in Rio de Janeiro.

In Nürnberg im Mittelpunkt: **Lela Ahmadzais** Dokumentation **A Woman's Goal** über die afghanische Frauennationalmannschaft – inklusive persönlicher Vorstellung durch die Berliner Foto-Journalistin. Nach dem stimmungsvollen Warm-Up beim **2. Fußball-Poetry-Slam** machte die Kultur dann pünktlich Platz für den Sport: Der Nürnberger KulturGarten lud zum gemeinsamen **Fußball Schauen** – das vielleicht schönste Public Viewing der Stadt!

Auswärtsfahrten

Nicht nur in heimischen Gefilden ging es 2014 hoch her. Gleich zu Jahresbeginn unterstützte die Akademie die große Versammlung zum 10. Jubiläum der Fan-Initiative **!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball** in Frankfurt. Im April schnürte nach langer Spielpause wieder ein Akademie-Team die Fußballschuhe – und überraschte mit einem starken zweiten Platz beim literarischen Fußballturnier **Absatzkick!** in Stuttgart. Die besten Wettbewerbsbeiträge zum **Fußball-Comic des Jahres 2013** machten Station beim Internationalen Comic-Salon in Erlangen und sogar im Watt hinterließ die Akademie ihre Fußstapfen – beim Workshop-Wochenende von **F_in – Frauen in Fußball** im ostfriesischen Neuharlingersiel.

Literatur

Den vielbeachteten Auftakt der Lesereihe „Kaltblütig verwandelt" bestritt der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter **Babak Rafati**. Sein sehr persönliches Buch über Leistungsdruck und dessen Folgen zog nicht nur Fußballinteressierte ins Zeitungs-Café der Nürnberger Stadbibliothek. Ebenfalls am etablierten Spielort zu Gast: Buchpreisgewinner 2013 **Ronald Reng**, Ost-Fußballexperte **Frank Willmann** und **Christoph Ruf** mit seinem bemerkenswerten Buch über die deutsche Ultraszene. Anekdotenkönig **Ben Redelings** präsentierte sein WM-Album im Nürnberger Künstlerhaus.

Gespräche

Zum Jahresauftakt stand im Nürnberger Presseclub die Auslandsvermarktung der Bundesliga auf dem Prüfstand. Nachholbedarf herrsche – da waren sich **Karl-Heinz Rummenigge**, **Hans Meyer** und Sportökonom **Prof. Bernd Frick** einig. Möglichkeiten gebe es zu Hauf – doch ob man für höhere Einnahmen wirklich das Eröffnungsspiel der Liga in die USA verlegen sollte? „Da ist mir die Jacke doch näher als die Hose" (Rummenigge).

Die Summen, um die es beim 1. FC Nürnberg geht, sind da deutlich kleiner bemessen. Club-Vorstand **Martin Bader** stellte sich beim Fußball-Talk im südpunkt der Öffentlichkeit – und bekam für seine Arbeit Lob von Vor-Vorgänger **Gerd Schmelzer**. Und das in einem insgesamt sehr schwierigen Jahr für den fränkischen Altmeister. Nicht umsonst stellte die Akademie schon im Februar die Frage: „Muss der Club denn so ein Depp sein?" **Klaus Schamberger**, der das Bonmot in den 90er Jahren geprägt hatte, outete sich bei der Diskussion um den fränkischen Defätismus allerdings überraschend als Optimist – was laut Psychotherapeut **Dr. Günter Niklewski** gar nicht so untypisch für die Franken sei. Eine Diagnose, die im Publikum durchaus mit Verwunderung aufgenommen wurde. Schließlich hatte man doch erst im Herbst zahlreichen Geschichten aus der nicht immer ruhmreichen Vergangenheit des 1. FCN gelauscht: Unter dem Motto „Wir melden uns vom Abgrund" berichteten **Günther Koch**, **Dieter Bracke** und **Harald Kaiser** von ihrer langjährigen Reportertätigkeit beim Traditionsverein.

fussball-kultur.org

Homosexualität im Fußball – nach Thomas Hitzlspergers Coming-Out großes Thema in den Medien. Auf der Akademie-Webseite war und ist es ein Dauerbrenner. Einer von Vielen. Denn wo erfährt man schon, wie die **Weltmeisterschaft der Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung** läuft, der lokale Fußballklub ein kleines **Benefizturnier** veranstaltet, die Malerin ihre **Ölbilder gefüllter Fußballstadien** ausstellt oder Wissenschaftler die **gesellschaftliche Relevanz des Fußballspiels** diskutieren? fussball-kultur.org setzt dort an, wo das Scheinwerferlicht, das auf die Welt des Profifußballs gerichtet ist, nicht mehr durchdringt. Und bietet freilich alles **Wissenswerte zur Akademie** und den aktuellen Entwicklungen bei der Vergabe der **Deutschen Fußball-Kultur-Preise**.

„Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis

Der Fußball-Bildungspreis wird in diesem Jahr zum neunten Mal verliehen: als Förderpreis für innovative pädagogische Projekte, die sich an eine Zielgruppe bis 18 Jahre richten und Fußball erfolgreich als Mittel der Bildungsarbeit einsetzen.

Vielerorts wird der Fußball genutzt, um die Begeisterung von Kindern für den Sport auf Bildungsangebote zu übertragen. Oftmals funktioniert er aber noch viel grundlegender: als Werkzeug zur Kontaktaufnahme, als Zugang zur Gesellschaft oder als beispielhaftes Regelsystem. Schon das Kicken selbst vermittelt gute Erfahrungen, soziales Miteinander und gesellschaftliche Teilhabe. Hier setzt der Bildungspreis „Lernanstoß“ an.

In diesem Jahr fällt eines ganz besonders auf: exzellent ausgestattete Projekte mit inhaltlich komplexen Programmen stehen einer Vielzahl von Initiativen gegenüber, die sich die Vermittlung von Basisqualifikationen zum Ziel gesetzt haben. Schon einfachste Verhaltensregeln, ein strukturierter Tagesablauf oder das regelmäßige Dabeisein bedeuten dort Bildungserfolge. Ob Zufall oder Parallele zu gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen – die Schere scheint auseinander zu gehen.

2014 zeichnet die Jury nicht nur ein hervorragendes Projekt aus, sondern lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf eine besonders vernachlässigte Gruppe in Deutschland: die der Flüchtlinge.

„Internationale und interkulturelle Begegnungen“ bildeten einen der drei Schwerpunkte im Bewerberfeld. Die beiden Bereiche „Lese-, Lernförderung und Medienkompetenz“ sowie „Sozialkompetenz, Persönlichkeitsbildung und Lebensperspektiven“ vervollständigen ein Teilnehmerfeld von 46 Projekten. Unter den Trägern finden sich Amateur- und Profi-Vereine genauso wie Schulen, Stiftungen, städtische Einrichtungen oder selbstständige Initiativen. Um möglichst breite Unterstützung zu finden, sind die Aktiven meist ausgezeichnet vernetzt und kooperieren mit Sponsoren, Fachleuten und qualifizierten Institutionen.

Um die Arbeit der vielen vorbildlichen Projekte zu würdigen, finden Sie auf den nächsten Seiten Informationen zu allen, die den Kriterien der Ausschreibung entsprachen.

Die Jury mit elf Fachleuten aus Bildung, Kultur, Politik, Sport, Wissenschaft und praktischer Projektarbeit kam eigens zu einer Sitzung in Nürnberg zusammen. Sie entschied auf Basis der eingereichten Unterlagen, persönlicher Fachkenntnisse und nach gründlicher Diskussion. Wir gratulieren dem Sieger!

Der TESSLOFF Verlag unterstüzt den Preis in diesem Jahr zum achten Mal – herzlichen Dank!

Die Auszeichnung „Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 5.000 € dotiert, gestiftet vom TESSLOFF Verlag

Laudator: Norbert Niclauß, Referent bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin

Preisträger 2013:	„M4all – Migranten-Mädchen machen mit im Alltagssport“, SC Heuchelhof Würzburg e.V.
Preisträger 2012:	„Wir können nicht sprechen – aber wir wollen mitreden – Fußball ist für alle da. Fußball-Sonderhefte der Mühlezeitung“, Heimsonderschule Haslachmühle, Wilhelmsdorf
Preisträger 2011:	„Bleib am Ball. Eine Ausstellung mit und für Kinder rund um den Fußball“, Zinnober e.V., Hannover
Preisträger 2010:	„Fußball trifft Kultur“, LitCam, Frankfurt/Main
Preisträger 2009:	„Bücher haben Gewicht. Bildungsfairplay mit VfL Borussia 1900“, Mönchengladbach
Preisträger 2008:	„Schlappeschneider – Schlappekicker“ des Sportkreis Frankfurt/Main e.V.
Preisträger 2007:	Richard-von-Weizsäckerschule Münster und Lernzentrum 1. FC Union Berlin
Preisträger 2006:	Straßensport Ostfildern und Edith-Stein-Schule Aichach

Der Sieger 2014

CHAMPIONS ohne GRENZEN – Kids

Fußballtrainings, Sozialraumerweiterung und Erwerb von Sprachkompetenzen für Flüchtlingskinder in Berlin durch CHoG – CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.

Isoliert, perspektivlos und fast ohne Integrationschancen – in dieser trostlosen Situation finden sich viele Flüchtlinge wieder. So geht es mindestens 9.000 Menschen allein in Berlin, Deutschlands aktuellem Hauptanlaufpunkt für Flüchtlinge.

Was kann man gegen die Ausgrenzung tun? Das fragten sich junge Menschen aus Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Kultur- und Sozialwissenschaft und setzten sich eine nachhaltige Willkommenskultur als Ziel. Um die Isolation zu durchbrechen, Perspektiven zu schaffen und Teilhabe zu ermöglichen, wurde 2012 das Projekt „Champions ohne Grenzen“ ins Leben gerufen.

Die Idee dahinter: Wo Mädchen und Jungen mit Sprachkenntnissen noch nicht weiter kommen, ist der Fußball das Mittel zur ersten Verständigung und Kontaktaufnahme. Fußball ist weltweit bekannt, in den Medien präsent und bietet so ein optimales niedrigschwelliges Angebot. Der Sport ermöglicht nicht bloß körperliche Aktivität, sondern auch den Zugang zu neuen sozialen Räumen und Gruppenerfahrungen – raus aus dem Wohnheim, ab auf den Fußballplatz!

Auf Flüchtlingskinder zuzugehen, sie einzubinden und ihnen letztlich eine Perspektive zu bieten – das hat sich das Siegerprojekt zur Aufgabe gemacht. Und das scheint nirgends wichtiger, als in einer Lage, in der Eltern von den eigenen Lebensumständen oft überfordert sind und den Kindern wenig Perspektiven und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bieten können.

Eines der drei Trainingsangebote von CHoG richtet sich folgerichtig speziell an Kinder zwischen 6 und 15 Jahren und passt somit perfekt in das Profil des „Lernanstoß“. Auch der Aspekt der Nachhaltigkeit ist vorbildlich umgesetzt, wie die Einbindung von Ehrenamtlichen aus den Erwachsenen-Teams zeigt: Zwei Geflüchtete sitzen im fünfköpfigen Vereinsvorstand, Einheimische und Flüchtlinge aus der Erwachsenen-Mannschaft leiten die mittlerweile vier Trainings der „Champions ohne Grenzen Kids.“

CHAMPIONS ohne GRENZEN Kids

Ort: Berlin
Träger: CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.
Internet: www.championsohnegrenzen.de

Viel mehr als eine innovative Idee und noch dazu eine klassische Win-Win-Situation: Denn es profitieren nicht nur die Kinder von der ehrenamtlichen Arbeit, auch die Trainer/-innen können viel aus der Situation mitnehmen. Sie fungieren als Vorbilder, bringen neben Deutsch mindestens eine weitere Sprache mit und übernehmen trotz ihres eingeschränkten rechtlichen Status wichtige Aufgaben. Alles in allem wird das Beste aus einer Situation herausgeholt, die eigentlich wenig Handlungsspielraum lässt. Dadurch, dass Jugendliche ab 16 Jahren direkt in die Erwachsenen-Teams aufrücken und als Mentoren für die Kids-Abteilung fungieren können, scheint auch die Zukunft des Projekts gesichert.

Wöchentlich wird an vier Orten in Berlin trainiert, regelmäßig nehmen die Teams an Turnieren teil und bestreiten Freundschaftsspiele. Doch das Angebot endet längst nicht auf dem Fußballplatz. Ausflüge in die Berliner Kulturlandschaft und Sprachtrainings sind ebenso Teil des Projekts. Hilfreich sind dabei die vielen Kooperationen, beispielsweise mit den Vereinen FC Internationale Berlin 1980 e.V. und Empor Berlin e.V. sowie Flüchtlingsorganisationen, Beratungsstellen und Verbänden.

Die Trainer/-innen treffen sich monatlich zum Austausch unter fachlicher Anleitung, entwickeln neue Ideen und erweitern ihr Engagement. Der im April 2014 gegründete Verein festigt seine Strukturen und richtete am 10. Oktober 2014 einen Fachkongress aus, der Probleme bei der Integration von Flüchtlingen in reguläre Sportvereine benannte und Lösungsvorschläge erarbeitete. Als von der Akademie-Jury ausgezeichnetes Best-Practice-Beispiel waren natürlich auch die „Champions ohne Grenzen“ in einem Workshop vertreten.

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur und der TESSLOFF Verlag freuen sich, die „Champions ohne Grenzen“ durch den Fußball-Bildungspreis Lernanstoß 2014 bei diesem und weiteren Vorhaben unterstützen zu können!

Die weiteren Lernanstoß-Projekte im Überblick*

Nach inhaltlichen Schwerpunkten

I. Lese- und Lernförderung, Medienkompetenz:

Aufarbeitung der Geschichte unseres lokalen Fußballvereins, der Offenbacher Kickers, in der Zeit des Nationalsozialismus

Geschichtsprojekt von Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe über den couragierten Offenbacher Funktionär Dr. Manfred Weinberg.

Ort: Heusenstamm (Hessen)
Träger: Dirk Belda (Geschichtslehrer)

EKKIKO – spielend lernen in den Ferien

Einwöchige Ferienlerncamps als Kooperation zwischen Grundschulen und Vereinen vermitteln Deutschkenntnisse, Arbeitstechniken sowie Lern- und Bewegungsfreude.

Ort: München
Träger: Stiftung Kick ins Leben & InitiativGruppe e.V.

kicken & lesen Köln – ein Leseförderungsprojekt für Jungen der 5. Klassen

Direkt in das Fußballtraining eingebundene Leseübungen nutzen die Fußballbegeisterung von Jungen, um sie auch fürs Lesen zu gewinnen.

Ort: Köln
Träger: SK Stiftung Kultur der Sparkasse Köln Bonn

Kleine Helden lesen sich fit

Beim SC Paderborn Kidsclub setzte man 2013/14 zusammen mit der Stiftung Jugendfußball die Leseförderung fort, bot attraktive Lesungen an, u.a. mit Christoph Metzelder.

Ort: Paderborn (NRW)
Träger: SC Paderborn 07 e.V.

Leseweltmeisterschaft 2014

Fußball als Motivation: Für jedes gelesene Buch erhalten 4. und 5. Klassen Torpunkte und stellen Schritt für Schritt die Nationalmannschaft zusammen.

Ort: Regensburg (Bayern)
Träger: Stadtbücherei Regensburg in Kooperation mit Grund- und Mittelschulen in Regensburg

LMG – so bunt wie die Welt

Rund um ein Schul-Fußballturnier wurde jedem Team eines der 32 WM-Länder zugelost, mit dem sich die Klassen auch inhaltlich auseinandersetzten.

Ort: Düsseldorf
Träger: Leibniz-Montessori-Gymnasium

MG liest – Schirmherr Günter Netzer

Günter Netzer ist Schirmherr der Kampagne, die mit 228 Leseveranstaltungen unterschiedlichste Einrichtungen vernetzt.

Ort: Mönchengladbach (NRW)
Träger: ehrenamtlich initiiert von Dagmar Jansen und Ingeborg Mühlenbroich

SLC Mönchengladbach – der Leseanimateur

In Kooperation mit dem Bundesligisten Borussia Mönchengladbach werden 10 bis 13-Jährige in den Ferien zum Lesen motiviert.

Ort: Mönchengladbach (NRW)
Träger: Stadtbibliothek Mönchengladbach

Streetbolzer TV

Das organisierte Straßenfußball-Geschehen in Kassel wird von Streetbolzer TV dokumentarisch begleitet. Kinder und Jugendliche berichten kompetent für Web und TV.

Ort: Kassel (Hessen)
Träger: Streetbolzer e.V.

Sport statt Straße

In der Fußballschule eines Sportvereins werden neben den motorischen auch die sozialen Fähigkeiten sowie Lese- und Schreibkompetenzen von Kindern gefördert.

Ort: Düsseldorf
Träger: DJK Agon 08/MSV Düsseldorf e. V.

VfL-Wiki

Fußball als Motivationsfaktor, das Wiki-Prinzip als Arbeitsgrundlage, dazu eine pädagogische Begleitung. Schülerinnen und Schüler lernen neben Medienkompetenz auch Themenfelder kennen, die sie eigenständig bearbeiten.

Ort: Wolfsburg (Niedersachsen)
Träger: VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

II. Internationale/interkulturelle Begegnungen

FAIR FRIENDS 2014 – Neighbours without frontiers

Internationales Fußballturnier zwischen Schülerinnen und Schülern deutscher und polnischer Schulen im WM-Turnier-Modus. Die vertretenen Nationen wurden in Form von Länderpavillons präsentiert.

Ort: Berlin, Kolobrze, Szczecin
Träger: Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit gGmbH, Berlin

Football and Peace

Sechstägige Projektreise von Schülerinnen und Schülern, die in Kooperation mit englischen Organisationen den Weihnachtsfrieden von 1914 thematisierten. Kulturelle und sportliche Programmpunkte wurden eng verknüpft.

Ort: Bad Pyrmont (Niedersachsen)
Träger: Humboldt-Gymnasium Bad Pyrmont, Children's Football Alliance

Fußballer(alb)träume: Migration von Afrika nach Europa am Beispiel junger Fußballer erörtern

Schulprojekt von deutschen und senegalesischen Schülern mit dem Schwerpunkt Fußball und Migration, aus dem ein Film hervorging. Während des Schüleraustauschs wurde z.B. ein Interview mit 96-Profi Mame Diouf geführt, um Chancen und Risiken der Migration im Fußballgeschäft zu erarbeiten.

Ort: Osterode am Harz (Niedersachsen)
Träger: Tilman-Riemenschneider-Gymnasium Osterode am Harz

Fußball macht Schule – Schule macht Fußball

Der 1. FFC Montabaur unterhält Mädchenfußball-AGs in drei Ganztagsschulen und organisiert bei Bedarf Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht. Da man insbesondere Mädchen mit Migrationshintergrund anspricht, kooperiert man z.B. mit einem türkisch-muslimischen Moschee-Verein.

Ort: Montabaur, Nentershausen, Selters (alle Rheinland-Pfalz)
Träger: 1. FFC Montabaur

... ich möchte leben

Studierende, Gymnasiasten und jugendliche Kriegsflüchtlinge aus Sprachlernklassen konzipieren und erstellen gemeinsam eine Ausstellung zum Weihnachtsfrieden von 1914. Fußball ist neben der historischen Rolle im Ersten Weltkrieg nicht nur Thema, sondern wird als Spiel auch zur Verständigung zwischen den drei beteiligten Gruppen genutzt.

Ort: Springe (Niedersachsen)
Träger: Fußballmuseum Springe e.V.

Schmelztiegel Ruhrgebiet – Interkulturelle Begegnungen bei Spiel, Sport und gemeinsamer Spurensuche

Vielfältige Projektwoche mit polnischen und deutschen Jugendmannschaften. Im Programm wechselten sich ernsthafte Aktionen (z.B. die Spurensuche im KZ-Außenlager) mit Fußballturnieren und anderen Freizeitangeboten ab.

Ort: Witten (NRW)
Träger: FSV Witten 07/32, Jugendabteilung

Six Nations Cup 2013 – Internationales Jugendfußballturnier der Marburger Partnerstädte

Eingebettet in ein umfangreiches Rahmenprogramm fand dieses internationale Fußballturnier in Marburg statt. Neben dem sportlichen Wettkampf konnten in Workshops z.B. kulturelle Gemeinsamkeiten und Mittel der internationalen Kommunikation erarbeitet werden.

Ort: Marburg (Hessen)
Träger: Magistrat der Universitätsstadt Marburg

Streetsoccer for Peace/ Straßenfußball für den Frieden

Jugendliche aus Jugendtreffs führten ein multiethnisches Fairplay-Turnier im Kosovo durch. Die vorab als Spielbeobachter/-innen geschulten Teilnehmenden sorgten so für einen reibungslosen Turnierverlauf und konnten Gleichaltrige in einem Konfliktgebiet über den Fußball zusammenbringen.

Ort: Laufenburg (Baden-Württemberg)
Träger: Grenzüberschreitende und offene Jugendarbeit Laufenburg

* Weitere Informationen zu Projekten und Kontakten unter 0911/231-7055 oder info@fussball-kultur.org, Links unter **www.fussball-kultur.org**

III. Sozialkompetenz, Persönlichkeitsbildung, Lebensperspektiven

1:0 für Kinder! – Kinder- und Jugendfußball zeigt soziale Verantwortung

Kindgerechtes Trainingsangebot für Schulen und Kitas kostenlos bzw. zu Gunsten von UNICEF buchbar.

Ort: Kempen am Niederrhein (NRW)

Träger: UNICEF-Kicker/innen FC St. Hubert e.V. (Fußballverband Niederrhein)

Antidiskriminierungs-AG der Werderfans

Durch das Fanprojekt unterstützte Initiative von Fans, aus der monatliche Treffen, eine Website, Kurvenshows gegen Diskriminierung und die Kooperation mit der kommunalen Flüchtlingsarbeit hervorgegangen sind.

Ort: Bremen

Träger: Fan-Projekt Bremen e.V.

Bildung-Kickt

In dreijährigen Sport- und Bildungsstipendien für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche wird neben dem Fußballtraining u.a. mit Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung zur Persönlichkeitsentwicklung und zu besseren Bildungschancen der Stipendiatinnen und Stipendiaten beigetragen.

Ort: Main-Taunus-Kreis und Frankfurt (Hessen)

Träger: Bildung-Kickt gGmbH

Bundesweite Fußballtage „Trainieren wie die Profis“

Angebot an Kinderheime, Feriendörfer und Schulen, Kinderfußballtage zu veranstalten. Das kostenlose Training wird von professionellen Trainern oder Ex-Profis geleitet und durch ein Turnier abgeschlossen.

Ort: Oberkochen (Baden-Württemberg)

Träger: Kinder von der Straße e.V.

Coolnesstraining im Teamsport

Kinder, die durch unsportliches Verhalten, Konfliktbereitschaft und wenig soziale Kompetenzen auffallen, werden in Anti-Aggressionstrainings geschult. Durch die Vermittlung von Werten wie Respekt, Fairness und Toleranz sind inzwischen ehemals Teilnehmende zu Tutorinnen und Tutoren geworden.

Ort: Hamburg und Stuttgart

Träger: Zweikampfverhalten e.V.

Der Dröscheder Integrationsweg

Gesamtkonzept eines Fußballvereins mit einem gemeinsamen Leitbild, zu dem sich Trainer, Betreuer, Spieler und Eltern bekennen. Darüber hinaus erhalten Schüler im Vereinsheim Nachhilfe und B-Jugendliche aus dem Verein helfen Familien mit Migrationshintergrund beim Schriftspracherwerb.

Ort: Iserlohn (NRW)

Träger: F.C. Borussia Dröschede 1911 e.V.

Fair Play – Ein Sozialkompetenztraining für Kinder zwischen 8 und 12

Das attraktive Stadion wird als Lernort genutzt, um Schülerinnen und Schülern für gesellschaftliche Werte wie Respekt, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität zu sensibilisieren. Darüber hinaus wird das Erfahrungslernen gefördert und die Kommunkations- und Kooperationsfähigkeiten gestärkt.

Ort: Dresden

Träger: Fanprojekt Dresden e.V. – Lernzentrum "Denk-Anstoß"

Fußball mit Hand, Herz und Hirn

Verschiedene Fußball-AGs in Grundschulen, die etwa Benefiz-Turniere veranstalten und ein eigenes Trainingsbuch entwickelten.

Ort: Langen (Hessen)

Träger: Förderverein Sonnenblumenschule e.V.

Fußball vereint Generationen

Begleitet von Eltern und einem Trainer spielen Kindergartenkinder Fußball.

Ort: Mengkofen (Bayern)

Träger: Haus für Familien Mengkofen

Integrationsmannschaft des SV Spesbach (vormals FC Germania Hütschenhausen)

Der SC Spesbach ermöglicht u.a. durch das langsame Erlernen von Regeln ein reguläres Sporttraining und Vereinsleben für geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche.

Ort: Spesbach (Rheinland-Pflaz)

Träger: ehrenamtliche Trainer des SV Spesbach unter Leitung von Fred Nageldinger

Jugend-Fussball-Perspektive

Jugendliche werden über ein offenes Fußballangebot an Vereine herangeführt und durch Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Sprachförderung und Bewerbungstrainings unterstützt.

Ort: Köln

Träger: Bürgerzentrum Vingst

Kick In – Integration durch Sport

Beim Girls-Kick-Nachfolgeprojekt bilden je ein Mädchen mit und eines ohne Migrationshintergrund ein Tandem. Nach der Ausbildung zur Schulsportassistentin können die 2er-Teams Projekte an der eigenen Schule starten und Teams für das Girls-Kick-Turnier trainieren.

Ort: Göttingen (Niedersachsen)

Träger: Koordinierungsgruppe Girls Kick Göttingen

Kickwerk (Soziales Fußballzentrum Frankfurt-West)

Neben dem sozialen Zusammenhalt gehören u.a. Hausaufgabenbetreuung, Lernhilfe und die Vermittlung von Ausbildungsplätzen zum Angebot von Kickwerk, wo Kinder und Jugendliche über den Fußball gewonnen und individuell gefördert werden.

Ort: Frankfurt am Main

Träger: Sportkreis Frankfurt/Soziales Fußballzentrum Frankfurt-West

Kindertreff-Fußballprojekt

Die Stiftung Mittagskinder bettet den Fußball in ihr sozialpädagogisches Betreuungskonzept ein. Neben der Vermittlung von Regeln wird Fußball auch als Ansatz zur Ernährungserziehung genutzt.

Ort: Hamburg

Träger: Stiftung Mittagskinder

Kreuzberger Fußballcamp für Mädchen

Ferienfußballcamp in Kreuzberg, das persönliche Ressourcen von Mädchen über den Sport hinaus stärkt. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Fußball und dem Thema Ernährung bilden weitere Ansätze.

Ort: Berlin

Träger: Stiftung SPI

Offensive Mädchen – Mädchenoffensive

Mädchenfußball als Mittel der Integration und um soziale Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl zu fördern: Durch die Assistentinnenausbildung können ältere Mädchen zukünftig den Posten einer Übungsleiterin übernehmen.

Ort: Köln

Träger: SKM Köln/Offene Tür Vitalisstraße

Patenprojekt „DU&ICH“

Paten (vom Schüler bis zum Rentner) kümmern sich um Kinder und Jugendliche mit besonderem Betreuungsbedarf und/oder Migrationshintergrund. Durch die Kooperation mit dem Fanclub des FC Strausberg sind z.B. zwölf Patenkinder bei den Bambinis eingebunden.

Ort: Strausberg (Brandenburg)

Träger: MIKO (Menschen in Kooperation) e.V.

Spielmacher Harburg

Ein professioneller Fußballtrainer und eine sozialpädagogische Begleitung tragen durch offene Jugendsozialarbeit zur Stabilisierung von männlichen Jugendlichen mit schulischen und sozialen Problemen bei.

Ort: Hamburg

Träger: IN VIA Hamburg e.V.

Soziales Engagement und Integration

Der Sportverein bietet Hausaufgabenhilfe auf dem Stadiongelände, bemüht sich um die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und kooperiert mit Kindergärten und Schulen.

Ort: Saarbrücken (Saarland)

Träger: Sportfreunde 05 Saarbrücken e.V.

Stadionschule Bielefeld

Dreitägige Workshops mit Haupt- und Förderschülern, in denen die Faszination des Fußballstadions genutzt wird, um u.a. an Berufsorientierung, Lernmotivation und sozialen Kompetenzen zu arbeiten.

Ort: Bielefeld (NRW)

Träger: Fan-Projekt Bielefeld e.V.

Vereinsintegration – Teilnahmefähigkeit am Vereinssport

Verhaltensauffällige Jungen werden über das Erarbeiten von Fußball- und Umgangsregeln in den Vereinssport integriert.

Ort: Kevelaer (NRW)

Träger: Getragen von Marco Timm und Marcel Zalewski (Integrationshelfer)

Die Jury

Taktische Analyse: 3 – 5 – 2, Niederlande
Entgegen der 4-3-3-Tradition verordnete Louis van Gaal den Niederländern eine moderne 3-5-2-Aufstellung. Erfolgreich vor allem ob der Variabilität, die den Kreativspielern der Elftal den notwendigen Raum zur Entfaltung bot. Die „Champions ohne Grenzen“ schaffen sich ihren Freiraum selbst.

Anja Bühling
Journalistin BR, München

Stephanie Dilba
Sozial- und Bildungsarbeit mit und für Fußballfans, München

Nicole Hummel
TESSLOFF Verlag, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Nürnberg

Michael Husarek
stellv. Chefredakteur Nürnberger Nachrichten

Norbert Niclauß
Referent bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin
Jury-Kapitän

Knut Reinhardt
Lehrer, Ex-Fußballprofi, Dortmund

Karin Plötz
LitCam, Lernanstoß-Preisträgerin 2010, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Heinz Reinders
SC Heuchelhof, Lernanstoß-Preisträger 2013, Universität Würzburg

Prof. Dr. Dieter H. Jütting
Sportwissenschaftler, Universität Münster (emer.)

Heidi Thaler
Koordinationsstelle Fanprojekte KOS, F_in, Frankfurt am Main

Jana Wiske
Redakteurin, Dozentin, kicker-sportmagazin, Nürnberg

Die Auszeichnung „Fußballspruch des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben. Die Ausschreibung wurde unterstützt von kicker.de und easyCredit.

Der Sieger erhält den Spruch-MAX als symbolische Auszeichnung.

Spielleiter der Abstimmung:
Manni Breuckmann, Sportreporter und Moderator, Düsseldorf

Fußballspruch des Jahres

Von wegen, das Ende der Fußballsprüche stehe kurz bevor. Trotz der „fehlenden Typen“ à la Mario Basler oder Stefan Effenberg und der immer wiederkehrenden Floskeln einer rundum PR-beratenen Fußballergeneration stellen wir freudig fest:

Es gibt sie noch, die bemerkenswerten Zitate aus der Fußballwelt. Wenn sie auch etwas anders daher kommen. Was 2014 besonders auffällt: Die Vorzeigesprücheklopfer der vergangenen Jahre fehlen komplett in der Top11. Jürgen Klopp (9x nominiert), Mehmet Scholl (4x) oder Christian Streich (5x) fanden trotz großen Einsatzes (Scholl bekam gar eine „Gänsehautentzündung“) keinen Anklang bei der diesjährigen Jury. Thomas Hitzlsperger hingegen, der schon 2009 unter den vier Finalisten stand, hat bereits zum zweiten Mal die Chance auf den Titel.

Das Mundwerk jedenfalls scheint lockerer denn je. Sämtliche Medienkompetenzschulungen hinter sich, schwimmen sich vor allem die Spieler frei und verzichten – wenigstens zwischendurch mal – auf butterweiche und nichtssagende Phrasen. Besonders in Erinnerung: Per Mertesacker, der nach dem mühsamen Achtelfinalsieg über Algerien Reporter Boris Büchler sichtlich erschöpft mit „Wat woll’n se denn eigentlich?“ (Platz 8) anblafft – ohne das danach öffentlich zu bereuen. Vielmehr sprangen ihm seine Kollegen zur Seite: Manuel Neuer findet‘s einfach „gut“ und Thomas Müller bekräftigt die Kritik: „Ich will mich nicht für den WM-Titel entschuldigen müssen!“

Überhaupt zeigt der ein oder andere Kicker auch abseits des Platzes ungeahnte Talente: Wiederum Müller gab zu bedenken, dass auch Spielerfrauen keine „Handtaschen“ seien, über die man(n) frei verfügen könne. Ralph Gunesch schickt die Ewiggestrigen per Twitter nach Hause zu ihrem „Wandteppich“, um den mit „dem rassistischen Müll voll zu labern“ (Platz 6) und die Solidarität der Fans des FC St. Pauli gilt statt dem Trainer den Flüchtlingen (Platz 9).

Der bereits erwähnte Thomas Hitzlsperger repräsentiert den Trend solch „politischer“ Aussagen im Finale – trifft dort aber auf harte Konkurrenten, die für den Titel alle Register des klassischen Fußballspruchs ziehen: DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock tritt elegant ins Versprecher-Fettnäpfchen, Ex-FCN-Trainer Gertjan Verbeek beweist Scharfsinnigkeit und Jens Keller besticht mit einem kompetenten Ausflug in die Psychologie.

Die Jury um „Kapitän“ Christian Eichler stellt Ihnen also vier sehr unterschiedliche Sprüche zur Wahl. Denn die endgültige Entscheidung über den Titel „Fußballspruch des Jahres 2014“ liegt traditionell beim Saalpublikum der Preisgala – standesgemäß durchgeführt im K.O.-System.

Diesmal präsentiert von der Reporterlegende Manni Breuckmann. Viel Spaß!

Gut 150 Kandidaten gab es in der vergangenen Saison, zusammengetragen über die Akademie-Webseite, auf der Sie jederzeit Vorschläge für den Fußballspruch 2015 einreichen können!

Preisträger 2013: „Links ist ähnlich wie rechts, nur auf der anderen Seite.“ Patrick Funk
Preisträger 2012: „Ich hatte zwischendurch Angst, dass er sich wund liegt und mal gewendet werden muss.“ Mehmet Scholl
Preisträger 2011: „I think we have a grandios Saison gespielt.“ Roman Weidenfeller
Preisträger 2010: „Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft.“ Udo Lattek
Preisträger 2009: „Er muss ja nicht unbedingt dahin laufen, wo ich hingrätsche.“ Neven Subotic und „Wir schießen so wenig Tore, vielleicht heißen wir deshalb auch die Knappen.“ Manuel Neuer
Preisträger 2008: „Wir haben nur unsere Stärken trainiert, deswegen war das Training heute nach 15 Minuten abgeschlossen.“ Josef Hickersberger
Preisträger 2007: „In schöner Regelmäßigkeit ist Fußball doch immer das Gleiche.“ Hans Meyer
Preisträger 2006: „So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ Lukas Podolski

Einer wird gewinnen: Die Finalisten 2014

„Ich hoffe, dass ich 90 Jahre alt werde. Dann kann ich sagen, ich hätte 100 werden können. Aber ich habe in Nürnberg gearbeitet."
Gertjan Verbeek

Wer auf die zurückliegende Saison des 1. FCN blickt, mag sich kaum über das Statement von Trainer Gertjan Verbeek wundern: Negativrekorde wie die sieglose Hinrunde und die meisten Aluminium-Treffer in der Bundesligageschichte – am Ende der Abstieg, den der Holländer mit der markanten Frisur schon nicht mehr auf der Bank erlebte. Doch Verbeek war schon weit vor seiner Demission klar, dass ihm das Engagement beim notorischen „Depp" des deutschen Fußballs einige Lebensjahre kosten würde. Die Erkenntnis kam ihm sogar nach einem der wenigen Siege. 2 zu 1 hieß es gegen Eintracht Braunschweig – nach Platzverweis, 0:1-Rückstand, einem verschossenen und zwei parierten Elfmetern.

„Wir sind freundlich begrüßt worden – von Menschen, Frauen und Kindern."
Helmut Sandrock, DFB-Generalsekretär
nach Ankunft des DFB-Tross in Brasilien

In einer Reihe mit dem Thuner See, der Sportschule Malente und dem Castello di Casiglio Erba steht nach dem WM-Titel Campo Bahia, das Domizil des DFB-Teams in Brasilien. Für die Einheimischen war der Besuch der Stars und ihrer Entourage auch unabhängig vom Erfolg ein großes Ereignis. Begeistert von so viel Gastfreundschaft gab DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock nach der Ankunft zu Protokoll: „Wir sind freundlich begrüßt worden – von Menschen, Frauen und Kindern." Ein Versprecher, der trotzdem Fragen aufwirft: Wie etwa haben die einheimischen Büscheläffchen auf die ungewohnten Gäste reagiert?

„So wie ich die FIFA kenne, haben die das verboten."
Thomas Hitzlsperger
auf die Frage, ob die WM die richtige Bühne für das Coming Out aktiver Fußballprofis wäre

Für sein Coming Out bekam Thomas Hitzlsperger von allen Seiten großen Zuspruch. Im Prinzip auch von der FIFA, die ja ganzjährig in Hochglanzkampagnen für Respekt und Toleranz wirbt. Doch wie ernst ist es dem Fußball-Weltverband damit? Eine Frage, bei der wohl auch Hitzlsperger auf deutliche Widersprüche stieß: Präsident Blatter etwa forderte Sportler und Gäste vor einiger Zeit auf, homosexuelle Handlungen während der Spiele in Katar zu unterlassen – quasi aus Respekt gegenüber den dortigen Gepflogenheiten. In Anbetracht solcher Aussagen folgerte Hitzlsperger für ein Coming Out bei der WM in Brasilien: „So wie ich die FIFA kenne, haben die das verboten."

„Da mach' ich mir vom Kopf her keine Gedanken."
Jens Keller

Es gibt die Sorte von Fußballtrainern, die schon vor Antritt der Amtszeit zum Scheitern verurteilt sind. Als Jens Keller im Dezember 2012 Huub Stevens beerbte, begann man die Tage bis zu seiner Entlassung zu zählen. Ob es an seinem zurückhaltenden Auftreten, dem blassen Teint oder seiner bis dato geringen Erfahrung in der Bundesliga lag? „Da mach' ich mir vom Kopf her keine Gedanken." Offenbar ein Erfolgsrezept, denn Keller spielte mit seinen Knappen zuletzt die erfolgreichste Rückrunde der Vereinsgeschichte. Am Ende half das alles nicht: Im Oktober konnte sich die Vereinsführung der Prophezeiung nicht mehr erwehren.

Auf den Plätzen 5–11

5.

Tolgay Arslan
„Die Wahrscheinlichkeit, dass die Bayern zwei Spiele verlieren, ist noch geringer, als dass sie ein Spiel verlieren.“
vor dem Auftritt des HSV in München

6.

Ralph Gunesch
„Schließt euch zu Hause ein und labert mit dem rassistischen Müll euren Wandteppich voll, aber verschont uns alle mit dem Gedankengut.“

7.

Hans Lorenz, DFB-Sportrichter
„Jetzt haben Sie endlich mal eine Einladung vom DFB bekommen.“
zu Stefan Kießling – vor dessen Aussage in der „Phantomtor"-Anhörung

8.

Per Mertesacker
„Wat woll'n se denn eigentlich?"
auf Kritik am knappen Achtelfinalsieg gegen Algerien

9.

Franz Beckenbauer
„Ich hab noch nicht einen einzigen Sklaven in Katar gesehen.“

10.

St. Pauli-Fans
„Trainer kommen, Trainer gehen. Flüchtlinge bleiben.“
Transparent nach der Entlassung von Coach Michael Frontzeck

11.

Michael Zorc
„Gegen Sven Bender ist Chuck Norris ein Weichei!“
Bender spielte beim CL-Spiel gegen den SSC Neapel über 70 Minuten mit Nasenbeinbruch

Die Jury

Taktische Analyse: 4 – 3 – 3, Deutschland
Weltmeisterlich tritt die Spruchjury um Kapitän Christian Eichler an. Wie Pendant Philipp Lahm führt er seine Elf im 4-3-3-System aufs Spielfeld. Löws offensives System ging bekanntlich auf – nur im Achtelfinale war ein zusätzlicher Verteidiger bitter nötig. Manuel Neuer gewohnt nüchtern: „Ich helfe wo ich kann."

Horst Evers
Autor, Berlin

Manni Breuckmann
Sportreporter, Moderator und Autor, Düsseldorf

Oliver Fritsch
Zeit-Online und hartplatzhelden.de, Hamburg

Wolff-Christoph Fuss
sky-Sportreporter, München

Christian Eichler
Frankfurter Allgemeine Zeitung, München
Jury-Kapitän

Shelly Kupferberg
Journalistin und Moderatorin, Berlin

Katrin Müller-Hohenstein
ZDF-Moderatorin, München

Ben Redelings
Autor und Scudetto-Macher, Bochum

Christoph Ruf
Freier Journalist und Autor, Karlsruhe

Hans Sarpei
Ex-Fußballer und Student, Köln

Kathrin Lehmann
Selbstständige Sportconsultin, Dozentin, München

Alexander Wagner
Chefredaktion, kicker-online, Nürnberg

Nicole Selmer
Autorin, F_in, Hamburg

Fußballbuch des Jahres

Es war zu erwarten gewesen. Noch ehe sich die DFB-Elf von der eigens errichteten brasilianischen Basis-Station Campo Bahia aus zu allerhöchsten sportlichen Ehren aufschwang, durfte der Literaturbetrieb hierzulande auf einen Rekord anstoßen: Im Vergleich zum Vorjahr legten sich Verlage wie Autoren erheblich mehr ins Zeug, dem Großereignis in Brasilien konnte und wollte sich niemand wirklich entziehen, und produzierten gleich über 100 Titel mehr als noch vor einem Jahr. Mit ca. 370 Titeln kam es in der WM-Saison 2013/14 zu einem neuen Allzeit-Hoch in der Edition von Fußball-Literatur.
Eine Weltmeisterschaft verspricht nun einmal ein besseres Geschäft, zieht neue, größere Leserkreise an und auch der ein oder andere kluge Kopf hinter einem Buch besitzt dann mit der WM-Vorfreude im Rücken wohl schlichtweg mehr Lust, sich auf das Abenteuer „Fußball-Buch“ einzulassen.

Der Weltverband hatte für diese Spitzenleistung keine besondere Ehrung vorgesehen, wohl aber, nunmehr zum neunten Male, die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur.

Die Auszeichnung „Fußballbuch des Jahres“ prämiert das beste deutschsprachige Buch des Jahres mit eindeutigem Bezug zu Themen rund um den Fußball. Dazu zählen auch Übersetzungen ins Deutsche. Berücksichtigt werden Werke aus allen Gattungen: gleich ob Belletristik (inkl. Drama und Lyrik), Sachbuch oder wissenschaftliche Studie, Kinder- und Jugendbuch oder auch anspruchsvoller, literarisch kommentierter (Foto-)Bildband. Zur Wahl standen ausschließlich Bücher, die zwischen August 2013 und Juli 2014 erstmals in deutscher Sprache erschienen sind.

Eine Jury-Zwölf sichtete die neuen Titel der Saison und traf ihre Auswahl: elf namhafte Sport- und Feuilletonjournalisten um Jürgen Kaube, gecoacht von Katja Kraus, die langjährige Bundesligaerfahrung als Torhüterin und HSV-Vorstand einbrachte. Jede/r Juror/-in nominierte bis Juli 2014 einen persönlichen Favoriten. Ergebnis: die literarische Top-Zwölf der Saison. Zusammen mit einer lobenden Würdigung aus der Feder jenes Juroren, der den Titel ins Rennen geschickt hatte, wurde diese auf der Akademie-Homepage veröffentlicht – nachlesen lohnt sich! Die Rezensionen können im Folgenden leider nur stark gekürzt wiedergegeben werden. Eine Punkte-Abstimmung unter den Juroren ergab dann für die Buchsaison 2014 gleich zwei Nova: Erstmals schaffte es mit „The Beautiful Game. Fußball in den 1970ern“, ein (opulenter) Bildband ganz nach oben in der Jury-Gunst. Und erstmals darf sich mit Reuel Golden ein Engländer über Ruhm und Preisgeld freuen.

Die Auszeichnung „Fußballbuch des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 5.000 € dotiert, gestiftet von easyCredit.

Laudator: Jürgen Kaube, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main

Preisträger 2013: „Spieltage“ von Ronald Reng
Preisträger 2012: „Fifa-Mafia“ von Thomas Kistner
Preisträger 2011: „Der FC Bayern und seine Juden“ von Dietrich Schulze-Marmeling
Preisträger 2010: „Die Fußball-Matrix“ von Christoph Biermann
Preisträger 2009: „Keine Kunst“ von Péter Esterházy
Preisträger 2008: „Ist doch ein geiler Verein“ von Christoph Ruf
Preisträger 2007: „Im Schatten des Spiels“ von Ronny Blaschke
Preisträger 2006: „Über Fußball“ von Jorge Valdano

Der Sieger 2014

The Beautiful Game.
Fußball in den 1970ern
Herausgegeben
von Reuel Golden

Taschen Verlag
Köln 2014
300 Seiten, 39,99 €

Reuel Golden (Hg.): „The Beautiful Game. Fußball in den 1970ern“

Natürlich war früher alles besser! Wann denn sonst? Johan Cruyff zum Beispiel war unsterblich, die Deutschen gegen die ehemalige Sowjetunion 1972 das beste Team aller Zeiten, es wurde noch geraucht auf'm Trainingsgelände und auf der Trainerbank, die Spieler, also George Best jetzt, besaßen Modeläden, Reiseunternehmen und Nachtclubs, nicht bloß Aktien. Wir sprechen von den kaugummikauenden Siebzigern, die von der WM in Mexiko eröffnet wurden, so wie dieser fabelhafte Bildband, in dem die schönsten Fußballfotografien jenes Jahrzehnts versammelt sind. Pelé war noch da, Fachetti, Bobby Moore – sagenhaft das Foto mit seiner Frau im Nationaltrikot, aber besser noch Kenny Dalglish mit nicht seiner Frau im Pub – und Bobby Charlton. Leider auch Boninsegna. Bei Liverpool spielte einer, der ein abgeschlossenes Hochschulstudium hatte (bei Frankfurt auch), Breitner posierte mit Mao-Bibel, die Spieler auf Ford Coronas. Allmählich übernahmen damals die Ausrüster und Sponsoren das Geschäft, die Spieler – na, ja, einige Spieler, Horst Dieter Höttges nicht – meinten, sich ein Image schuldig zu sein und zeigten sich in etwas, das sie für Mode hielten, oder mit den Rolling Stones. Oder Berti Vogts lesend, man kann aber leider den Titel nicht erkennen. Reuel Golden hat Bilder, anonym geschossene und solche von prominenten Fotografen (Harry Benson, Sven Simon, Andy Warhol), bekannte und selten gesehene, aus allen Fußballwelten versammelt: Training, Spiel, Kabine, Autogrammstunde, Homestory. Nur die Fans sind etwas unterrepräsentiert. Aber das waren eben auch die Siebziger: dass die Linse fast durchweg Richtung Spieler zeigte. Die Epoche, die mit dem Karriereende Pelés – samt Verlängerung bei Cosmos New York – begann, endete mit dem Aufstieg Maradonas, den man auf Bildern von 1979 kaum wiedererkennt. Wer das alles erlebt hat, wird nur darum nicht sentimental, weil alles natürlich auch furchtbar peinlich war, ästhetisch jedenfalls. Und der Fußball langsam. Herrlich langsam. Was man naturgemäß auf Fotos nicht sieht, höchstens an den Abständen der Spieler voneinander. Alle anderen werden nicht nur darüber staunen: So sah das mal aus?

Fußballbuch-Juror Jürgen Kaube

Reuel Golden wurde 1962 in London geboren und ist ein Anhänger des Tottenham Hotspur FC. Er besuchte in den 70er Jahren viele Spiele an der White Hart Lane, seine Liebe zum Spiel entflammte endgültig mit der Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland. Nach einem Politikstudium an der University of Sussex begann er seine Karriere als Journalist. Seit den frühen 90er Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Kunst und Handwerk der Photografie. Er war Chefredakteur des „British Journal of Photography“ und Leitender Redakteur bei „Photo District News“. Seit 2010 arbeitet er von seinem Wohnort New York aus als Fotobuch-Herausgeber für den Taschen Verlag. Er verantwortete u.a. die Bände „New York“ und „London“ aus der Reihe „Portrait of a City“. Als Motiv für einen Fußball-Foto-Band erschien Golden die Dekade der 1970er Jahre ideal. Mit der flächendeckenden Einführung des Farbfernsehens sind es die ersten Jahre, die im kollektiven Fußball-Gedächtnis farbig hinterlegt sind. Zudem wurden die Stars der Ära zunehmend auch als Popstars wahrgenommen und inszeniert, dies aber bei weitem noch nicht so professionell wie heutzutage. Eine Prise Naivität und der Zeitgeist der 70er machen die Bilder aus „The Beautiful Game“ zu einem ganz besonderen historischen Zeugnis. Sein jüngstes Projekt ist die autorisierte und definitive Fotografie-Sammlung zur Geschichte der englischen Super-Band „The Rolling Stones“.

Foto: T. Fitzpatrick
Keith Richards (links) und Ronnie Woods (ganz rechts), Gitarristen der Rolling Stones, bei einem Zusammentreffen mit Gerd Müller und Franz Beckenbauer 1976. Die Band spielte in dem Jahr zwei Konzerte in München.

Fußballbuch des Jahres 2014

Die Platzierungen im Überblick

1. **The Beautiful Game. Fußball in den 1970ern**
Reuel Golden (Hg.)
Taschen Verlag, Köln 2014
300 Seiten, 39,99 €

2. **Fußball – Eine Kulturgeschichte**
Klaus Zeyringer
S. Fischer Verlag
Frankfurt am Main 2014
448 Seiten, 22,99 €

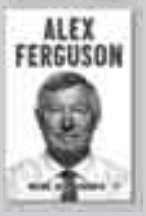
3. **Gooool do Brasil – Kartografie einer nationalen Leidenschaft**
Alois Gstöttner
Club Bellevue
Wien 2014
176 Seiten, 24,00 €

4. **Nur noch Fußball!**
Jürgen Roth
Oktober Verlag
Münster 2014
253 Seiten, 16,90 €

5. **Flügelwechsel**
Albert Ostermaier
Insel Verlag
Berlin 2014
112 Seiten, 13,95 €

6. **Falsches Spiel**
Giorgio Faletti
Goldmann Verlag
München 2013
160 Seiten, 9,99 €

7. **Fußballgefühle**
Axel Hacke
Verlag Antje Kunstmann
München 2014
176 Seiten, 12,90 €



8. **Meine Autobiografie**
Alex Ferguson
Edel Books
Hamburg 2014
464 Seiten (80 Bilder), 22,95 €

9. **Piagnolia**
Matthias von Arnim
Verlag Die Werkstatt
Göttingen 2014
288 Seiten, 14,90 €

10. **Fußball in Brasilien: Widerstand und Utopie**
Gerhard Dilger,
Thomas Fatheuer,
Christian Russau,
Stefan Thimmel (Hg.)
VSA Verlag, Hamburg 2014
240 Seiten, 16,80 €

11. **Ich, Dante**
Dante Bonfim Costa Santos,
Patrick Strasser
Riva Verlag, München 2014
224 Seiten, 19,99 €

12. **Nie wieder Fußball!**
Stefan Tillmann
Verlag Die Werkstatt
Göttingen 2014
176 Seiten, 12,90 €

Alle Titel gibt es am Büchertisch der Buchhandlung Kuhn im Foyer der Tafelhalle – anwesende Autoren signieren Ihr Exemplar gerne!

Auf den Plätzen 2 bis 12*

Platz 2

Klaus Zeyringer „Fußball – Eine Kulturgeschichte“

Der Autor schreibt „Corner“ statt „Ecke“, spricht von „Matchtickets“, wenn es um die Eintrittskarten geht und würde sicher auch das Wort „Paradeiser“ benutzen, wenn denn „Tomaten“ in seinem umfangreichen Buch über die Kulturgeschichte des Fußballs vorkämen. Gelegentlich sind stilistische Anklänge an das Lakonische von Thomas Bernhard oder die Arabesken Heimito von Doderers zu vernehmen. Klaus Zeyringer ist einer der Groß-Intellektuellen in dem uns benachbarten freundlichen Alpenvolk, das seit der Niederlage in Königgrätz von 1866 gegen Preußen einen eigenen nationalen Weg zu beschreiten versucht. Bevor er sich der „Nebensache“ Fußball widmete, hat der Autor eine wuchtige Literaturgeschichte Österreichs seit 1655 (sic!) verfasst. Aber auch seine Fußballkulturgeschichte ist mit 448 Seiten ein strammes Werk geworden.

Natürlich startet alles in der englischen Aristokratie, weil das Spiel halt in der englischen Oberschicht seinen Anlauf zur späteren Popularisierung nahm. Die europäische Export/Import-Geschichte wird beleuchtet, der „Schlachtenbummler“ ebenso wie das legendäre englische „White-Horse-Cup-Final“ von 1923. Natürlich darf die „Fußlümmelei“ nicht fehlen, ebenso wenig wie die ausführliche Diskussion, was die Entfaltung des brasilianischen Fußballs, des schönen Spiels („Jogo bonito“) mit Masse, Klasse und Rasse zu tun hat. Dies mündet in gründlichen Darlegungen „nationaler Erzählungen“ mit „weltweitem Echo“: von den peruanischen „Magicos“ bis zu „Uns Uwe“. Das Schlusskapitel widmet der Autor der Globalisierung und „Mediatisierung“ des „Milliardenbusiness“ Fußball, der ihm gleichwohl eine immerwährende Quelle für Mythen und Verklärung, aber auch für echte Faszination bleibt. Hier hat einer im Alleingang geschafft, wozu andere ganze Akademien brauchen. *Fußballbuch-Juror Bernd Gäbler*

Klaus Zeyringer, geboren 1953 in Graz, studierte dort Germanistik, Romanistik und Philosophie, habilitierte sich 1993 und lehrt nun Germanistik an der Université Catholique de l'Ouest in Angers in Frankreich. Daneben ist er als Kritiker u.a. für den „Standard“, „Volltext. Zeitung für Literatur“ und „Literatur und Kritik“ tätig sowie Jury-Mitglied der ORF-Bestenliste und Literaturbeirat des österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Unterricht und Kultur. Zuletzt erschien von ihm „Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1655“ (2012, mit Helmut Gollner). Der Autor lebt in Wien.

Platz 3

Alois Gstöttner „Gooool do Brasil – Kartografie einer nationalen Leidenschaft“

Der brasilianische Fußball ist ja gerade etwas aus der Mode gekommen, nachdem er seine Quittung bekommen hat bei der WM für die Korruptheit des Verbandes, die Verwahrlosung der Profiliga und den Exodus der besten Talente. Und damit sind auch die meisten Bücher, die sich vor dem Turnier mit dem brasilianischen Fußball auseinandergesetzt haben, ziemlich inaktuell geworden. Das gilt nicht für Alois Gstöttners „Gooool do Brasil“, ganz im Gegenteil. Dort kann man schon herauslesen, woran der „Futebol“ krankt und woran er vielleicht einmal wieder gesunden wird.

Gstöttner ist ein Forscher, der zum Beispiel ein Fußballfeld entdeckt, oder besser: das Foto eines Fußballfelds, in dessen Mitte sich ein Baum befindet, worunter der Schiedsrichter gelegentlich Schatten sucht. Er nimmt einen mit zur Copa Kaiser, der Amateurmeisterschaft von São Paulo mit 384 Mannschaften und 1234 Spielen. Sie ist vergleichbar mit der Peladão im riesigen Bundesstaat Amazonas, einem Monate dauernden Turnier, zu dem einige Mannschaften tagelang mit dem Boot anreisen. Jedes Team hat eine Dorfschöne mitzubringen, die an dem parallel stattfindenden Schönheitswettbewerb teilnimmt. Aus jeder der 176 Seiten spürt man die Liebe des Autors zu Brasilien, zum Futebol und dessen Geschichten „voller Hoffnung und Verzweiflung“, wie er im Vorwort schreibt, „Geschichten über Dramen, Spektakel und Tragödien, über Liebe und Hass, Pathos und Leidenschaft.“ *Fußballbuch-Juror Ludger Schulze*

Alois Gstöttner, im Spätherbst der 1970er-Jahre im „Tor zum Salzkammergut“ geboren. Zivilisiert am linken Flügel unter Ministranten und Sternsingern. Matura in Salzburg, Architekturstudium in Graz und Berlin. Später Grafikdesigner, freier Journalist („Liga – Magazin für Menschenrechte“, „Die Presse“, „Der Standard“), Chefredakteur, Art-Direktor, Brasilien-Aficionado, Spielertrainer und Gelegenheitsstürmer. Gründer der unabhängigen Plattform „Club Bellevue“, der Magazine „Bob“ und „Null Acht – Magazin für Rasenpflege“ und Partner im Designnetzwerk Agcn. Lebt und arbeitet seit Herbst 2005 in Wien, Rio de Janeiro und São Paulo.

* Die Rezensionen der Jury sind z. T. stark gekürzt – die kompletten Texte finden Sie auf der Akademie-Seite **www.fussball-kultur.org**.

Platz 4

Jürgen Roth „Nur noch Fußball! Vorfälle von 2010 bis 2014“

Vorweg: Selbst, wenn Jürgen Roth in diesem Jahr kein Buch veröffentlicht hätte, sollte man ihn mit fußballkulturellen Preisen und Pokalen überhäufen. Denn Roth hat in den vergangenen Jahrzehnten Pionierarbeit geleistet. Als Fußballliteratur noch keine Regalmeter füllte, sondern vorwiegend aus Spielerbiographien und Fotobänden von Copress bestand, sezierte Roth bereits die zunehmende Hysterie um einen Sport, der über Jahrzehnte zum größten gesellschaftlichen Ereignis der Republik heranwuchs. Und so ist „Nur noch Fußball! Vorfälle von 2010 bis 2014“ auch die Fortsetzung einer Chronik, die Roth 1996 begann und auf einzigartige Weise den ganzen Wahnsinn der Fußballindustrie, die Worthülsen und Peinlichkeiten der Spieler, Funktionäre und Medienleute notiert. Dabei geht es selten zimperlich zu, wenn Roth jemanden beleidigt, dann aber auch richtig. Gleich zum Medienanwalt rennen allerdings nur zart besaitete Zeitgenossen, denn eines macht auch Roths neues Buch schnell klar. Roth ist einer, der sich trotz seiner bisweilen vernichtenden Urteile über die auch im Fußball reichlich herumlaufenden Wichtigtuer und Hohlbirnen nach wie vor begeistern kann. Neulich unterhielt sich Roth mit dem „Spiegel“ über das deutsche Reporterelend und zog das Fazit: „Diese Leute halten sich für Popstars und begreifen nicht, dass das Spiel immer größer ist als jede Erzählung darüber“. Solange das nicht allgemein begriffen worden ist, muss Roth eben so brillant weiterschreiben wie in den letzten Jahren und wie in „Nur noch Fußball!“ *Fußballbuch-Juror Philipp Köster*

Jürgen Roth, 1968 in Bad Berleburg geboren und in Franken aufgewachsen, lebt als Schriftsteller und Journalist in Frankfurt am Main. Schwerpunkte seiner Publikationen (konkret, taz, Titanic u.a.) sind Kulturkritik, Satire und Fußball. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher und CDs, u.a. mit Hans Well bei Kunstmann den Hörbuchbestseller „Stoibers Vermächtnis“. Roth ist Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

Platz 5

Albert Ostermaier „Flügelwechsel"

Warum hat Albert Ostermaier eigentlich nicht das WM-Finale kommentiert? Ich hätte allzu gern gehört, wie er Mario Götzes Heldentat beschreibt. Christoph Kramers sagenhaften Kurzauftritt, Bastian Schweinsteigers Aufopferung und das kindliche Glück danach. Philipp Lahms spielerische Souveränität und die Zufriedenheit, nachdem er den Auftrag einer ganzen Fußballer-Generation erfüllt hatte, Manuel Neuers bübchengesichtige Unbesiegbarkeit, Kloses Grandezza. Die Tränen des einsamen Lionel Messi. So aber schreibt er, und das schöner als viele andere, die über den Fußball schreiben. Oden, die zu Stadiongesängen taugen. Poesie, die voller Aktualität ist, mit scharfem Blick und feiner Analyse, in Worten, die den Fußball und den Fußballer verehren. Er schreibt über Torhüter, wie nur Torhüter sie sehen. Diese Position auf dem Feld, über die selbst diejenigen, die Fußball verstehen, oft wenig wissen. Er wechselt leichtfüßig die Flügel, von Camus zur Kaste der Spielerberater. Von Jorge Valdano zu Oliver Kahn. Vom Spiel zum Leben. Und darüber hinaus. Er schreibt über meinen Lieblingsspieler Sócrates. Niemand ist erhabener „quer über den Platz gegangen, träge geschlendert mit erhobener Stirn, das Band seiner Gedanken in die Stadien tragend“. Albert Ostermaier hat es gesehen. *Katja Kraus, Coach der Fußballbuch-Jury*

Albert Ostermaier (geb. 1967) lebt und arbeitet in München. 1988 beginnt er erste Gedichte zu veröffentlichen und erhielt zwei Jahre darauf mit dem Literaturstipendium der Stadt München seinen ersten Preis. Er war Hausautor am Nationaltheater in Mannheim (Spielzeit 1996/1997), am Bayerischen Staatsschauspiel (1999/2000) und am Wiener Burgtheater (2003–2009). Albert Ostermaier wurde mit namhaften Preisen und Auszeichnungen geehrt, u.a. dem Kleist-Preis, dem Bertolt-Brecht-Preis und 2011 mit dem Welt-Literaturpreis für sein literarisches Gesamtwerk. Er ist zudem Torwart der deutschen Autorennationalmannschaft und Kurator bei der DFB-Kulturstiftung. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

Platz 6

Giorgio Faletti „Falsches Spiel“

Wie traurig, dass diese kleine Rezension jetzt wie ein Nachruf daher kommen muss. Und dann ausgerechnet für Giorgio Faletti, diesen auch für italienische Verhältnisse so vielseitigen und vitalen Künstler, der am 4. Juli im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Ein kurzes aber übervolles Leben: Faletti, der aus dem norditalienischen Piemont stammte und seiner Heimat immer verbunden geblieben ist, war studierter Jurist, Sänger und Komponist, Schauspieler und Kabarettist und schließlich auch noch Schriftsteller. In allen künstlerischen Bereichen war er erfolgreich. Faletti schrieb Lieder für den Folk-Poeten Angelo Branduardi und für die Chanson-Diva Mina, er trat aber auch selbst beim Schlagerfestival von San Remo auf. 1994 erreichte er Platz zwei mit einem Song über die Mafia-Attentate auf die beiden berühmtesten italienischen Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino. Ein Schlaganfall 2002 konnte ihn nicht aufhalten – er spielte in Kinofilmen, vor allem aber schrieb er Bücher, von denen die meisten Bestseller wurden.

„Falsches Spiel“, 2011 in dem renommierten Literaturverlag „Einaudi“ und 2014 auf Deutsch erschienen, ist ein kleiner Roman über die Abgründe des Fußballs in der Provinz, vor allem aber über die Beziehung zwischen Vater und Sohn. Der Vater, ehemals Boxer, jetzt Trikotwart im Fußballverein des Sohnes, erfährt von einem geplanten Wettbetrug beim entscheidenden Spiel für den Klassenaufstieg. Mit seinem Sohn als Protagonisten in jeder Hinsicht.

Was dann zwischen diesen beiden Männern geschieht, beschreibt Faletti knapp, fast nüchtern, in einer Sprache, die auf folkloristische Elemente verzichtet. Claudia Franz hat sehr nah am Original übersetzt. Selten ist die Welt der kleinen Provinzvereine mit ihren Fußball-Feudalherren, dem schmierigen Umfeld aber auch dem ehrlichen Ehrgeiz so treffend beschrieben worden, selten wurde das Thema Fußballwetten – ein Dauerbrenner in Italien – derart exakt und lakonisch beleuchtet. Das Glück mittels Betrug herauszufordern, heißt immer, einen hohen Preis dafür zu zahlen. Das ist Falettis Botschaft, aber sie kommt nie moralisch herüber. Ein Roman über die Brüchigkeit der selbstverständlichsten Beziehungen und das hartnäckige Schweigen der Männer. Sowie über die raue Wirklichkeit unterklassigen Fußballs: Keine Welt für Helden. *Fußballbuch-Jurorin Birgit Schönau*

Giorgio Faletti, geboren 1950 im italienischen Asti, studierte Jura und machte sich zunächst als Moderator und Komiker in legendären italienischen Fernsehshows einen Namen. Später schrieb er Lieder für berühmte Sänger und gewann 1994 beim Festival von San Remo selbst den zweiten Platz. 2002 erschien sein Debütroman „Ich töte“, mit dem er monatelang Italiens Bestsellerlisten besetzte und so viele Bücher verkaufte, wie kein italienischer Romancier vor ihm. Faletti verstarb im Juli dieses Jahres.

Platz 7

Axel Hacke „Fußballgefühle“

„Ich bin kein Fußballfan. Ich habe nie in der Bettwäsche irgendeines Klubs geschlafen, ich bin nie bei Wind und Wetter zu jedem, aber auch jedem Spiel (sogar zu den Auswärtspartien) meines Vereins gefahren. Mir ist nicht der Tag nach der Niederlage meines Lieblingsklubs total versaut. Und wenn die Sportschau im Fernsehen kommt, habe ich oft was anderes vor“, schreibt Axel Hacke auf den ersten Seiten seines Buchs „Fußballgefühle“. Und doch ist das im Münchner Kunstmann-Verlag erschienene Werk des 58-Jährigen, der als Schriftsteller und Kolumnist der „Süddeutschen Zeitung“ in München lebt, eine einzige Hommage an eine große Liebe namens Fußball. Seine Kindheit, so Hacke, klinge nach Namen wie Wolter, Ulsaß, Moll, Grzyb oder Gerwien – allesamt Spieler seines Heimatvereins Eintracht Braunschweig, der mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1966/67 für eine der größten Sensationen in 51 Jahren Bundesliga sorgte. In einzelnen Episoden, mal einige Seiten, mal auch nur ein paar Sätze lang, erzählt der Autor des legendären „weißen Negers Wumbaba“, welche Empfindungen dieser Fußball, der Deutschen liebstes Kind, in ihm, in uns allen auslöst. Hacke erzählt, kenntnisreich und doch spielerisch leicht, vom sagenhaften „Helmut-Haller-Hackentrick“, und vom Flugkopfball, der, fixiert auf einen Miniaturglobus, alle Erdenschwere für zwei, drei Sekunden außer Kraft zu setzen scheint , vom „Schweinsteiger-Paradox“ und der „Albtraumelf der Radioreporter“ mit den Spielern Zkitischwili, Ogungbure, Grlić, Mbwando, Younga-Mouhani, Tsoumou-Madza, Schindzielorz, El-Akchaoui, Krzynówek, Djordjevic und Ouédraogo. Und ganz am Ende seiner bunten und vielseitigen Anekdotensammlung klärt Hacke endlich die Frage, was denn nun das Schönste am Fußball sei. Die Auflösung: „Es gibt immer ein nächstes Spiel, immer eine neue Saison. Es gibt immer Hoffnung, immer ein Morgen. Es fängt alles immer wieder an. Insofern ist Fußball schöner als das Leben.“ Ein wunderbarer Schlusssatz. *Fußballbuch-Juror Harald Kaiser*

Axel Hacke wurde 1956 in Braunschweig geboren und lebt heute als Schriftsteller und Journalist in München. Von 1981 bis 2000 arbeitete er als Reporter und „Streiflicht“-Autor bei der „Süddeutschen Zeitung“, für deren Magazin er unter dem Titel „Das Beste aus aller Welt“ seit Jahren eine viel gelesene Alltagskolumne schreibt. Seine journalistische Arbeit wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet: Joseph-Roth-Preis (1987), Egon-Erwin-Kisch-Preis (1987 und 1990) und Theodor-Wolff-Preis (1990). Hackes Bücher, zu denen mehrere Bestseller („Der kleine Erziehungsberater“, „Der kleine König Dezember“) gehören, wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Platz 8

Alex Ferguson „Meine Autobiografie“

Es dauerte lange, bis Alex Ferguson wahrnahm, dass es noch eine andere Welt neben dem Fußball gab. Dass er noch eine andere Welt neben dem Fußball brauchte, wenn sein Job als Cheftrainer von Manchester United, den er so leidenschaftlich betrieb, ihn nicht verzehren sollte. Es war in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre. Ferguson, in Old Trafford bereits seit über zehn Jahren der starke Mann, entdeckte die Welt der Rennpferde für sich. Die Welt der edlen Weine. Und die Welt der Bücher.

Fortan fand Ferguson vor allem im Lesen den Kontrast zu seinem Fußballkosmos, in dem ihm nichts mehr fremd war, in dem er fast alles schon erreicht hatte, in dem man ihn bestaunte, bewunderte und verehrte. In dem er aber auch ein Getriebener war, ein von seinen eigenen Ansprüchen Gehetzter, ständig vor Entscheidungen stehend, immer im Rampenlicht und trotzdem oft einsam. Also las er. Bücher über den amerikanischen Bürgerkrieg, über die Kunst der Rede, über Südafrika und die schottische Geschichte, über Despoten und Diktatoren, Freiheitskämpfer und Staatsmänner. Sich immer wieder neu zu erfinden und zu hinterfragen, ohne seine Überzeugungen zu opfern – das ist der Basso continuo in Fergusons Selbstbetrachtungen. Er, der Monolith, und um ihn herum eine Welt, die sich in den über 26 Jahren, in denen Ferguson der Herrscher von Old Trafford war, radikal veränderte. Es sind vor allem die großen Begleiter seiner Karriere, über die Ferguson sein Denken und Handeln erklärt: Gefolgsleute wie Cristiano Ronaldo, der ihm bis heute verbunden ist und solche wie Roy Keane, mit dem er sich überwarf; Kontrahenten wie José Mourinho, dem er nahe steht und solche wie Arsène Wenger, der ihm wesensfremd blieb. Ferguson ist selbstironisch und auch selbstkritisch in seinen Erinnerungen, er erzählt geistreich, unterhaltsam. Und er kommt als geschulter Rhetoriker zielgenau zum Punkt. *Fußballbuch-Juror Michael Wulzinger*

Sir Alex Ferguson wuchs im Glasgower Werftarbeiterviertel Govan auf. Seine Trainerkarriere begann er in Schottland, wo er in den 80ern mit Aberdeen drei Meistertitel gewann, 1983 sogar den Europapokal der Pokalsieger. Anschließend war er kurze Zeit Nationaltrainer der schottischen Nationalmannschaft. Seit dem 6. November 1986 feierte er als Trainer von Manchester United Erfolge ohne Zahl. 1999 gewann er das Triple. Am 19. Mai 2013 saß Ferguson zum letzten Mal auf der Trainerbank von Manchester United – es war sein 1500. Pflichtspiel als Trainer des Vereins, den er über 27 Jahre lang geprägt hatte.

Platz 9

Matthias von Arnim „Piagnolia“

Die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 ist unbestritten die korrupteste der Geschichte gewesen. Für Italiens Faschisten mit Benito Mussolini an der Spitze war der Gewinn des Titels Pflicht, und sie fanden viele Helfershelfer. Schon in der Qualifikation passierten allerlei Merkwürdigkeiten, die seltsamerweise sämtlich Italien nützten. Es wurde klaglos akzeptiert, dass die Italiener Argentinien die besten Spieler abwarben und sie einfach einbürgerten, weshalb das südamerikanische Land, Finalist von 1930, dem Turnier beleidigt fernblieb. Auch der amtierende Weltmeister Uruguay hatte irgendwie keine Lust, nach Europa zu kommen. Im Turnier selbst waren die Schiedsrichter durchweg rigoros auf Seiten des Gastgebers, ansonsten wäre das Team bereits im Viertelfinale gegen Spanien ausgeschieden. Den Österreichern kickte der Schiedsrichter im Halbfinale Höchstselbst die Bälle weg, und der schwedische Finalreferee war zuvor zur Audienz bei Mussolini gewesen.

Reichlich Stoff für einen Kriminalroman, und den hat Matthias von Arnim nun geschrieben. Im Mittelpunkt steht das kleine Dorf Piagnolia in der Nähe von Florenz, das unversehens ins Zentrum der großen Ereignisse gerät, die sich um die Fußball-Weltmeisterschaft ranken. Es geht um Korruption, Doping, Wettbetrug, Mauschelei und nicht zuletzt Mord, ein Doppelgänger wird als Schiedsrichter eingeschleust, mit zunehmender Dauer des Turniers beginnen sich die Ereignisse zu überschlagen und kulminieren, wie sich das gehört, am Finaltag, der natürlich, das ist historisch belegt, mit dem 2:1-Sieg Italiens nach Verlängerung gegen die Tschechoslowakei endet. Dies alles ist überaus vergnüglich zu lesen, und es stellt eine neue Art der Fußballgeschichtsschreibung dar. Es muss nicht so gewesen sein, wie es hier erzählt wird, aber es könnte, zumindest das Meiste. Und ob der Schiedsrichter des Finales, Ivan Henning Hjalmar Eklind, nun er selbst gewesen ist oder nicht, lässt sich heute kaum klären. Gepfiffen hat er auf jeden Fall wie ein Doppelgänger. *Fußballbuch-Juror Matti Lieske*

Matthias von Arnim, geb. 1966, lebt am Rhein südlich von Bonn. Er ist Finanzjournalist und schreibt u.a. für „Rheinische Post“, „ZEIT“, „Handelsblatt“, „Wirtschaftswoche“. Als Buchautor hat er einen Ratgeber „Erfolgreich mit Aktien“ verfasst, „Piagnolia“ ist sein erster Ausflug in die Belletristik.

Platz 10

Dilger/Fatheuer/Russau/Thimmel (Hrsg.) „Fußball in Brasilien: Widerstand und Utopie“

Die Meldungen aus den Grauzonen hinter den Kulissen des schönen WM-Scheins vor dem Anpfiff zum schönsten aller Weltmeisterschaftsturniere waren zahlreich. Tagtäglich vermeldeten sie nichts Gutes: Tote, Verletzte und jede Menge Baustellen; denn wie schon beim Confed-Cup 2013, begehrten mehr und mehr Menschen in Brasilien auf – gegen die exorbitante Geldverschleuderung durch die eigene Regierung, noch mehr durch Regionalpolitiker im Kotau vor der FIFA, gegen die schlechten bis schlimmen Lebenszustände, gegen Polizei und Militär, gegen die nicht eingehaltenen Versprechen für die Verbesserung von Infrastruktur, Bildung und Gesundheitswesen. Letztlich gegen die „FIFA-WM“, die im Übrigen so teuer war wie es die drei Turniere vorher zusammen gewesen sind.

Dass in Zeiten weitläufig verbreiteter und zugänglicher Informationen eine solche Diskrepanz und viele weitere Ungereimtheiten und Ungerechtigkeiten nicht mehr unter einer Decke gehalten bzw. kontrolliert werden können, liegt auf der Hand. Das Autorenteam um Gerhard Dilger, Thomas Fatheuer, Christian Russau und Stefan Thimmel zeigt genau diese Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit auf: einerseits die Utopie eines Brasilien, das mit seinen Mythen und Helden neue Leuchtfeuer für den Fußball und für das Aufstreben eines Schwellenlandes entzünden möchte; andererseits der Widerstand gegen Korruption und falsche Versprechen, der sich in Massenprotesten und lautstarken Forderungen niederschlägt. Und allzu oft von Polizei und Militär undemokratisch niedergeschlagen wurde und wird.

Warum das Buch auch nach dem Ende des Turniers in Brasilien lesenswert ist? Weil mit der Lektüre letztlich klar wird, dass fortan beim Sprechen über den kapital-kommerziell organisierten Fußball EINE Frage stets aufs Neue gestellt werden muss: In Abertausenden von Stadien werden Fußballspiele ausgetragen – aber auf wessen Rücken? *Fußballbuch-Juror Stefan Erhardt*

Gerhard Dilger (oben links), Journalist, lebt seit 1992 in Südamerika, leitet seit 2013 das Regionalbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung für Brasilien, Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay in São Paulo. **Thomas Fatheuer** (oben rechts) leitete von 2003 bis Juli 2010 das Büro der Heinrich-Böll-Stiftung in Brasilien. Zur Zeit lebt er als Autor und Berater in Berlin. **Christian Russau** (unten links) lebt als Autor, Übersetzer und Journalist in Berlin. Er ist u.a. aktiv beim Netzwerk der Brasiliensolidarität KoBra. **Stefan Thimmel** (unten rechts) ist stellvertretender Leiter des Bereichs Politische Kommunikation der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Zuvor war er als freiberuflicher Journalist, Publizist und Gutachter tätig.

Platz 11

Dante Bonfim Costa Santos, Patrick Strasser „Ich, Dante“

Es ist eine besondere Geschichte, die der Fußballer Dante zu erzählen hat: Die Geschichte eines brasilianischen Fußballers, der nicht schon als Ballkünstler geboren wurde, der viele Umwege gehen und Zweifel bekämpfen musste, ehe es spät eine beinahe (Mineiraço) vollendete Karriere wurde. Mit 16 Jahren reiste Dante hunderte von Kilometern in der manchmal eher vagen Hoffnung, bei einem renommierten Klub unterzukommen. Dante erzählt von den Menschen, die ihm dabei halfen, und von seinem unbändigen Willen, es zu schaffen. Obwohl er, wie er sagt, nicht der Beste oder Talentierteste gewesen sei. Erzählt wird das alles in einem sehr ruhigen, angenehmen und unaufgeregten Ton, es ist alles andere als eine Heldengeschichte, eher eine Geschichte darüber, was man aus seinem Leben machen kann, wenn man zwar kein Held ist, aber willig, fleißig und von positivem Naturell. Dante ist nicht von sich begeistert, er freut sich nur darüber, wie alles gekommen ist, ohne sich als Vorbild aufzudrängen, aber auch frei von falscher oder zur Schau gestellter Bescheidenheit. Authentisch ist ein Wort, das man ständig im Fußball hört, hier ahnt man, was es bedeutet, und es ist eine richtige Freude, Dante auf dieser Reise zu begleiten. Nach Europa, über den Umweg Charleroi, wo die Karriere auch hätte versanden können, man begegnet dem großen Michel Preud'homme wieder, seinem „Papa“, wie Dante seinen Förderer nennt, und Hans Meyer, der Dante nach Gladbach holte, in die Bundesliga, und Jupp Heynckes ... Man freut sich mit Dante über Wembley 2013, das Mineiraço kommt zum Glück nicht mehr vor. Obwohl, man durfte ja auch diesen schönen Satz lesen: „Behalte Deinen Kopf oben, schick die Traurigkeit weg. Und glaub' immer daran: Dein schönster Tag wird noch kommen!“ Es stimmt schon: Es ist kein spektakuläres Buch. Aber auch kein angestrengtes. Es ist einfach ein richtig schönes Fußballbuch. Am Ende weiß man wieder einmal, warum man Dante so nett findet. *Fußballbuch-Juror Hans Böller*

Dante Bonfim Costa Santos, geb. 1983 in Salvador de Bahia, spielte in seiner Jugend bei verschiedenen Teams in seiner Heimat und reiste quer durch Brasilien, um vorzuspielen. Mit 17 wurde er Profi, schaffte 2004 den Sprung nach Europa und konnte bei Borussia Mönchengladbach so auf sich aufmerksam machen, dass ihn 2012 Bayern München verpflichtete. Mit seiner Frau Jocelina hat er zwei Kinder. **Patrick Strasser** ist 1975 in München geboren. Seit 1985 verfolgt er die Spiele der Bayern im Stadion. Einst Kurve, nun Pressetribüne: Seit 1998 arbeitet Strasser als Redakteur bei der „Münchner Abendzeitung“. Seine beiden Bücher „Hier ist Hoeneß!“ (2010) und „Wie ausgewechselt“ (2012) – die Autobiografie von Rudi Assauer – wurden zu Bestsellern.

Platz 12

Stefan Tillmann (Hrsg.) „Nie wieder Fußball!“

Ist das möglich – ein Leben ohne Fußball? Das fragen sich vier Männer, die es nicht anders kennen: Samstags geht man ins Stadion oder fährt hunderte von Kilometern zum Auswärtsspiel. Und sonntags bis donnerstags ist man schlecht gelaunt, weil irgendein 22-Jähriger, mit dem man noch nie geredet hat, in der letzten Minute die große Chance versemmelt hat. Freitags keimt dann wieder die Hoffnung: Aber morgen, morgen könnte es doch ...! Vielleicht wird die Hoffnung schon Stunden später zerstört, vielleicht erst in der Woche drauf. Sicher ist nur: Nichts macht so glücklich wie Fußball. Und nichts so unglücklich.

Die vier gründen eine Selbsthilfegruppe: Nie wieder Fußball! Alles, was mit Fußball zusammenhängt, ist tabu: Stadionbesuche, Schlussreportagen, Sportschau. DFB-Pokal, Länderspiele, Champions League, Europa League mit deutscher Beteiligung, Europa League ohne deutsche Beteiligung. Stattdessen treffen sie sich samstags um halb vier, gehen in den Zoo, machen Fahrradtouren oder spielen Badminton. Versuchen, ihrem Leben einen Sinn zu geben, der nachhaltiger ist als ein Unentschieden bei Wacker Burghausen. Es ist nicht leicht. Und erst als die ganze Sache droht, aus dem Ruder zu laufen, wird ihnen klar: Nichts macht so unglücklich wie Fußball. Und nichts so glücklich. Und das ist gut so.

Die vier, das sind wir: Fans, die sonntags abends die Stunden zusammenrechnen, die sie an diesem Wochenende mit Fußball verbracht haben, und ein Ergebnis herausbekommen, das nicht vermittelbar ist. Die an einem herrlichen Sommertag nicht an den See fahren, sondern in einer verrauchten Kneipe dabei zusehen, wie ihr Verein von den Bayern vermöbelt wird. Die nicht anders können, weil es nicht anders geht. Stefan Tillmann hält uns Süchtigen den Spiegel vor: charmant, ehrlich, und ein bisschen übertrieben. Um am Ende doch zuzugeben: Jungs ich bin einer von euch! *Fußballbuch-Jurorin Anna Kemper*

Stefan Tillmann, Jahrgang 1979, wuchs in Düsseldorf auf. Nach Banklehre und Studium absolvierte er die Deutsche Journalistenschule und war Parlamentskorrespondent bei „Capital“ und „Financial Times Deutschland“. Heute ist er Textchef beim Berlin-Magazin „zitty“, Autor für „Cicero“ und Gründer von opinion-club.com. Er lebt in Berlin und führt eine Fernbeziehung mit Fortuna Düsseldorf.

Die Jury

Taktische Analyse: 5 – 4 – 1, Costa Rica
„Erst mal hinten dicht machen" – zeitgemäß wirkt eine solche Taktik schon lange nicht mehr, doch erfolgreich ist sie immer mal wieder: Siehe Underdog Costa Rica, der mit seiner Fünfer-Abwehrreihe überraschend das Viertelfinale erreichte. Eine wunderbare Formation für die Buch-Jury, die in diesem Jahr „Retro" wählte.

Ludger Schulze
Süddeutsche Zeitung, München

Katja Kraus
Autorin, Aufsichtsrätin adidas AG, Ex-Bundesliga-torhüterin, Hamburg
Jury-Coach

Stefan Erhardt
Der tödliche Pass, München

Bernd Gäbler
Professor für Journalistik, Bremen

Jürgen Kaube
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main
Jury-Kapitän

Harald Kaiser
kicker-sportmagazin, Nürnberg

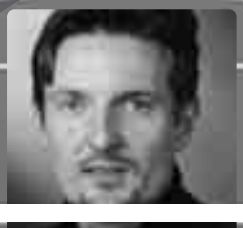
Matti Lieske
Berliner Zeitung, Berlin

Anna Kemper
Die Zeit, Hamburg

Philipp Köster
11 Freunde, Berlin

Birgit Schönau
Süddeutsche Zeitung, Die Zeit, Rom

Hans Böller
Nürnberger Nachrichten, Nürnberg



Michael Wulzinger
Der Spiegel, Hamburg

Fußball-Hörspiel des Jahres – Der easyCredit-Fanpreis 2014

Wer den Spieltag am Radio verfolgt, kennt diese Momente nur allzu gut: Nervöses Auf- und Ablaufen, wütendes Aufspringen oder ekstatisches Arme-Hochreißen. Wir werden mitgerissen von einem Spielgeschehen, das sich eigentlich bloß in unseren Köpfen aufbaut. Angeleitet durch die Stimme des Kommentators, verstärkt durch die herüber schwappende Atmosphäre der Kurve, unterstützt durch O-Töne vom Feld.

Aber Radio kann noch viel mehr. Bereits vor fast 100 Jahren hat es die Kunstform Hörspiel hervorgebracht. Rein akustisch dramatisierte Inszenierungen von Geschichten mit verteilten Sprechrollen, Geräuschen und Musik. Hörspiele bilden ein eigenständiges literarisches Genre mit fließendem Übergang zur Klangkunst. Deutschland ist heute nicht nur Fußballweltmeister, sondern auch weltweit führende Hörspielnation. Ob man eine CD beim Bügeln einlegt, die MP3-Files beim Joggen laufen lässt oder Sonntagabend den richtigen Hörfunksender auswählt: In keinem anderen Land werden mehr Hörspiele konsumiert – und produziert.

Gute Voraussetzungen also für die Akademie, erstmals das beste Fußball-Hörspiel der Saison zu küren. Ob Fußballmärchen, satirisches Feature oder vertonte Kurzgeschichte: Formen und Themen aus dem Umfeld des Fußballs waren frei wählbar. Jenseits rein fiktiv erzählter Handlungen waren auch Klangkunststücke und Hör-Collagen erlaubt. Unzulässig hingegen waren künstlerisch unbearbeitete Mitschnitte oder Lesungen. Der Aufruf der Akademie wendete sich an Amateure wie Vollprofis, (Hoch-)schulgruppen, Podcast-Produzenten, Bürger-, Freie- oder Internet-Radios, einen Beitrag von 3 bis max. 15 Minuten einzureichen. Die bundesweite Ausschreibung des Wettbewerbs wurde von easyCredit, kicker-sportmagazin und der Hörspielszene tatkräftig unterstützt.

Die Vielfalt der Einsendungen kann sich hören lassen: Produktionen, die während eines Schülerpraktikums beim Radio entstanden und „1-Mann-Projekte“, eine Uni-Semesteraufgabe oder professionell im Studio eingesprochene Hörspiele. Vielfach wurde das Thema Fußball satirisch oder komödiantisch aufbereitet, aber auch ernste und tragische Beiträge sind im Wettbewerb vertreten. Die Geschichten spielen in allen Fußballligen: vom Kreisklassenfußball über Weltmeisterschaften bis hin zur intergalaktischen Weltraum-Liga reicht die Fantasie der Produzierenden. Die Qualität der Einsendungen ist durchweg erstklassig. Den ganzen weiten Kosmos an Tönen und Stories finden Sie zum Nachhören auf der Akademie-Homepage www.fussball-kultur.de/fussballhoerspiel.

Die Entscheidung über den Sieger traf schließlich eine zwölfköpfige Fachjury. Neben Achim Bogdahn, Günther Koch und Hans Sarkowicz als Profis aus dem Hörfunk, ergänzten Hörspielfreundinnen und -freunde aus Feuilleton, Sport, TV und Politik das Team an Preisrichtern.

Das „Fußball-Hörspiel des Jahres“ wird in diesem Jahr erstmals ausgezeichnet. Der hohe Leistungsstandard war unüberhörbar – Comeback daher nicht ausgeschlossen!

Die Auszeichnung „Fußball-Hörspiel des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 5.000 € dotiert, gestiftet von easyCredit – Der easyCredit-Fanpreis des Jahres 2014

Laudator:
Hans Sarkowicz, Ressortleiter Kultur und Bildung, Hessischer Rundfunk, Frankfurt am Main

Preisträger der im Genre jährlich wechselnden Kategorie ‚Fanpreis des Jahres‘:

2013: „Fußball-Comic des Jahres“ an Ralf Marczinczik für ‚Niemandsland‘
2012: „Fußball-Song des Jahres“ an ‚Die Liga der gewöhnlichen Gentlemen‘ für ‚Die Gentlemen Spieler‘
2011: „Fan-Choreografie des Jahres“ an die Fans des 1. FC Kaiserslautern für die ‚Fritz-Walter-Choreografie‘ (prämiert von der Jury, Entgegennahme durch die FCK-Fans abgelehnt)
2010: „Fan-Video des Jahres“ an die Filmemacher Sebastian Rasch und Jan Suwalski für ‚Die Liebe meines Lebens‘
2009: „Fanzine des Jahres“ an die Redaktion ‚IN DER PRATSCH‘ von Alemannia Aachen
2008: „Fußball-Spiel des Jahres“ an Ulrich Weyel (Verleger) und Ralph Kuhl (Autor) für ‚WeyKick‘
2007: „Fangesang des Jahres“ an die Fans des 1. FSV Mainz 05 für das ‚Schlumpflied‘

Der Sieger 2014

SPORT SCHNEIDER SINCE 1971

Audiodrama

Autor: Jens Teutsch-Majowski
Aufnahme: Heiko Schlachter
Sprecher: Thomas Arnold
Sounddesign/Schnitt: Jolyon Greenaway

1. Einmalig QR-Reader laden
2. QR-Code scannen
3. Hörspiel anhören

Andrés Escobar

Die kolumbianische Nationalmannschaft um ihren Kapitän Andrés Escobar Saldarriaga war der große Hoffnungsschimmer bei der Weltmeisterschaft 1994 für das schwer gebeutelte südamerikanische Land. Politisch wie gesellschaftlich, aber auch beim Fußball übten Drogenkartelle und Paramilitärs eine starke Macht aus. Davon „profitierte“ auch die Nationalmannschaft, die als die verheißungsvollste in der Geschichte Kolumbiens galt. Der Fußball schien das ganze Land zu vereinen. Kartelle, Regierung und Bevölkerung fieberten gemeinsam der WM entgegen.

Doch mit Beginn des Turniers verwandelte sich purer Enthusiasmus in tiefe Wut und Trauer. Nach einer Auftaktniederlage gegen Rumänien wartete nun Gastgeber USA. Zur tragischen Figur sollte Andrés Escobar werden. Eine Flanke, die der Verteidiger unhaltbar für seinen Torwart abfälschte und die zum 0:1 führte, veränderte alles – und wird bis in die Ewigkeit wie ein Schatten auf Kolumbiens Fußballgeschichte liegen. Kolumbien verlor und schied aus. Eine ganze Nation versank in sich, der Alltag war zurück, die Hoffnung gestorben.

Auf grausamste Art und Weise sollte der Abwehrspieler dafür büßen. Zurück in der Heimat, gebeutelt von dieser Schmach, versuchte er, jenes Ereignis hinter sich zu lassen. Doch die Niederlage holte ihn noch einmal ein. Am Abend des 2. Juli wurde Andrés Escobar Saldarriaga nach einem Barbesuch auf offener Straße mit sechs Schüssen erschossen. „Golazo“ (Traumtor) soll der Schütze währenddessen gerufen haben.

Simon Schneider mit „La vida no termina aquí“

Herr Schneider, unter dem Siegel „Sport Schneider“ agieren Sie auf dem weiten Feld der Fußballkultur. Wie kam es eigentlich dazu?
Angefangen hat es mit der WM 2002 während meines Studiums der Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam. Seither beschäftige ich mich beruflich ausschließlich mit Sportkultur. Ende 2010 gründete ich dann „Sport Schneider since 1971“. Unter diesem Label arbeite ich je nach Idee, Projekt und Format mit unterschiedlichen Teams zusammen, oftmals aber auch alleine.

Welche besondere Herausforderung steckt für einen erfahrenen Projektmacher hinter einem Hörspiel?
Die Produktion war mein Erstlingswerk. In meiner Arbeit lege ich mich nie auf ein Format fest. „La vida no termina aquí“ greift die im Fußball populäre Gedenkminute auf. Ich wollte inmitten des lauten Trubels der WM 2014 einen kurzen kontemplativen Moment des Innehaltens und Erinnerns für Andrés Escobar schaffen. Bei dieser Produktion lag die besondere Herausforderung darin, sensibel mit der Idee des inneren Monologs umzugehen.

Was fasziniert sie an der tragischen Geschichte von Andrés Escobar?
Als ich 1994 von dem Mord erfahren habe, war das für mich schockierend, jedoch auch bald wieder vergessen. 2002 kam ich bei einem Projekt wieder mit dem Thema Escobar in Berührung. Seither lässt mich die Geschichte einfach nicht mehr los. Ich kann meine Faszination spezifisch aber gar nicht genau erklären oder gar konkret begründen.

Hat der Sieger-Titel „La vida no termina aquí“ eine besondere Aussage?
Escobar selbst hatte kurz vor seinem Tod in einer Kolumne seinen Blick auf die WM 1994 und das Scheitern des kolumbianischen Teams geschildert. Sein Text endete mit der Zeile „Hasta pronto amigos, porque la vida no termina aquí.“ (Anm. der Redaktion: „Bis bald Freunde, weil das Leben hier nicht endet.“) Einerseits dokumentiert der Satz für mich, dass er die drohende Gefahr bis zuletzt nicht sah, bzw. nicht sehen wollte. Andererseits war sein Tod auch Auslöser für die Gründung zahlreicher sozialer Fußballinitiativen in Kolumbien und weltweit.

Was war Ihr Ansatz für die Hörspiel-Produktion?
Ich wollte keine reine Dokumentation. Wir haben uns dann entschieden, einen fiktionalen Text aus realen Aussagen, Interviews und Artikeln zu entwickeln und Escobar selbst sprechen zu lassen. Medellín ist weit weg und der Mord zwanzig Jahre her. Durch das persönliche Erzählen, den inneren Monolog Escobars, wollte ich diese Distanz beim Hörer auflösen.

Wer war am Gelingen des Hörspiels beteiligt?
Am Text habe ich mit dem Fernsehautor Jens Teutsch-Majowski gearbeitet und für die Sprecher-Aufnahmen Heiko Schlachter von audiobooking aus Augsburg gewinnen können. Der Schauspieler Thomas Arnold hat Escobar seine Stimme geliehen. Mit Jolyon Greenaway aus London habe ich dann am Sounddesign und Schnitt gefeilt.

Wir leben in einer sehr visuellen Zeit. Hat das Hörspiel da überhaupt eine Zukunft?
Das Hörspiel ist ein wunderbares Genre, das noch Raum lässt für eigene Bilder. Ich bin kein Hörspiel-Experte, glaube aber an die Kraft dieses Formate

Sie leben in Berlin – wo sind Sie fußballerisch sozialisiert worden? Für wen schlägt das Fußballherz?
Ich habe ganz klassisch auf Bolzplätzen in Augsburg angefangen, aber auch von der E- bis zur A-Jugend im Verein Fußball gespielt. Mein Herz schlägt bis heute für den FC Augsburg.

Auf den Plätzen 2 bis 11

Ronny Blaschke (33)
Lieblingsverein: PSV Ribnitz-Damgarten im Landkreis Nordvorpommern

2. Protest am Ball – Fußballerinnen gegen Sexismus und Homophobie *

Hintergründiges Feature
Sprecherin: Birgitt Dölling

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Protest am Ball stellt junge lesbische Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen vor, für die Gleichberechtigung überhaupt nicht selbstverständlich ist. Sie spielen Fußball, um sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Sie entwickeln Selbstvertrauen, kämpfen gegen Klischees.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Als freier Journalist ist es nicht so einfach, Minderheiten-Themen mit einem Fußball-Kontext in großen Medien zu veröffentlichen. Dieser Wettbewerb war eine wunderbare Plattform für abseitige Themen.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Im Idealfall ist das Feature ein Medium ohne Eitelkeit: Es gibt keine pathetischen Bilder, der Erzähler muss kurz und bündig formulieren. Stattdessen stehen die Interviewpartner im Mittelpunkt. Das Publikum kann sie sprechen, zweifeln, hoffen und nachdenken hören.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Eine oft spannende, stets überhöhte, mitunter abstoßende Form der Unterhaltung, deren sozialpolitische Kraft noch zu selten wahrgenommen wird.

Martin Ermert (38)
Lieblingsverein: 1. FSV Mainz 05

3. Die Elf Gebote

Road-Movie zum Hören
Hauptdarsteller: Taxifahrer Wolfgang (siehe Bild) **Sprecher:** Matthias Rohrschneider

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Moses ist als *Taxifahrer Wolfgang* den Menschen erneut erschienen, um ihnen die elf Gebote des Fußballs zu bringen. Dazu braucht er keine Spieltagsanalyse, keine HSH-Nordbank-Arena, keine Shakira. Nur Fußball. Und seine Datsche.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Hinter meinem Hörspiel steckt die Idee, das göttliche Geschenk des Fußballs in eine klare, für jedermann – der sächsisch kann – verständliche Form zu gießen.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Fußball bedeutet für mich WM-Halbfinale Deutschland-Frankreich 1982, Mainz 05-SV Meppen 1988, Mainz 05-Eintracht Trier 2004 und WM-Halbfinale Brasilien-Deutschland 2014. Also Drama, Demut, Glück und Staunen. Das ist Fußball, das ist das Leben.

Gerrit Booms (30)
& Rami Hamze (32)
ein traditioneller Gladbach-Fan und ein vereinsloser Fußballromantiker

3. How to speak Fußball

Feature
Sprecher: Jürgen Thormann **Technische Realisation:** Rike Wiebelitz und Jens-Peter Hamacher **Redaktion:** Leslie Rosin

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Der Mann, den sie Rami nannten: ein Anhänger des Faszinosums Fußballs, ein Fan voller Leidenschaft für den heiligen Rasen, für das menschliche Drama in zwei Akten. Alles, was Rami Hamze darüber weiß, verdankt er dem Fernsehen, dem Radio und dem Printwesen. Er will seine Weisheit mit der Welt teilen und zieht aus, ein unvergleichlicher und unvergessener Fußball-Parleur zu werden!

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Ob in der Kneipe am Samstag oder vor dem Fernseher bei der Sportschau: Der Kommentator ist ein gängiges Feindbild für jeden Fußballfan. Per se ahnungslos, überpointiert und mehr mit seinem Ego beschäftigt, als mit dem Sport. Das können wir doch alle viel besser! *How to speak Fußball* schickt sich an, dieses Urteil zu überprüfen, indem es den ebenso sprachgewandten wie fußballverliebten Neuling Rami Hamze losschickt, bei den Besten der Besten zu lernen – und sich auf den Tribünen dieses Landes im Selbstversuch zu reflektieren.

* Einmalig QR-Reader laden, QR-Code scannen, Hörspiel anhören

Valerie Quade (22), Michael Nguyen (22) und Manuel Krusy (27)
Lieblingsvereine: Borussia Dortmund (Michael & Manuel), Bayer Leverkusen (Valerie)

5. Brot und Spiele

Dokumentation & Acoustic Art
Sprecher: Tim Meyer
Seminarleitung und Project-Supervising: Prof. Jörg U. Lensing

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Der moderne Fußball ist aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Auf medialer, gesellschaftlicher, politischer und kultureller Ebene prägt Fußball das Leben von Städten, Regionen und Ländern. Dass Fußball auch knallhartes Geschäft ist, steht im Gegensatz zum Traum der Fußballromantiker. Das Hörspiel *Brot und Spiele* versucht all diese Facetten sowohl künstlerisch als auch dokumentarisch aufzuarbeiten.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Mit rein klanglichen Mitteln einen dokumentarischen Charakter zu kreieren, dem man gerne zuhört.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Eine Leidenschaft und eine Identifikation mit einer Gemeinschaft.

Johann Gubo (54)
Lieblingsvereine: FC Augsburg und Borussia Dortmund

6. 1 zu 0 für Semmel

Hörspiel
Sprecher: Daniel Kerst, Marcus Calvin, Simon Bohrenfeldt

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Mein Hörspiel spielt an den letzten beiden Spieltagen einer Fußballsaison. Es geht um die Meisterschaft, das Siegen und Verlieren. Die Hauptfigur *Semmel* bricht am vorletzten Spieltag während des Spiels auf dem Platz zusammen. Er verfolgt den letzten vom Krankenbett aus. Wie im Fieberwahn nimmt er die Geschehnisse war. Konkrete Wahrnehmungen aus dem Radio vermischen sich mit seiner Fantasie.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Der Leitgedanke war die Gleichzeitigkeit und dauerhafte Präsenz im Wahrnehmen von Fußball. Als Jugendlicher im Vereinsfußball war es zu meiner Zeit – und sicher auch heute noch – auf Fußballplätzen üblich, dass manche Zuschauer ein Radiogerät dabei hatten, um die Live-Berichterstattung des Profifußballs nebenbei noch mitverfolgen zu können, während man seinem Sohn beim Spiel zusah.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Fußball nimmt einen hohen Stellenwert in meinem Leben ein. Nach einer sehr intensiven Fußballjugendzeit hatte ich aber wegen div. Verletzungen 20 Jahre lang genug vom Fußball. Wegen meines Sohns bin ich „wieder eingestiegen“ und war fast vier Jahre lang auch als Fußballtrainer im Amateurbereich tätig (F- und E-Jugend).

Pirmin Styrnol (24)
& Maik Styrnol (22)
Lieblingsverein: SC Freiburg

7. Luis der kleine Vampir – Ein satirisches Kurzhörspiel

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Der kleine Luis ist ein sehr begabter, fußballspielender Vampir vom Kannibalenstamm der Uru-Urus. Als er von einem Mann aus Holland dazu überredet wird, von Südamerika nach Europa zu gehen, um dort Fußballer zu werden, verändert sich sein Leben drastisch: Er muss seine Vampirinstinkte unterdrücken, um bei seinen Fußballvereinen in Holland und England respektiert zu werden – was ihm aber nicht immer gelingt.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Der Großteil des Textes entstand im Zuge der Radioglosse *Pirmins und Christians WM-Tagebuch*, für welche wir, während der Weltmeisterschaft 2014, täglich eine Glosse zum aktuellen WM-Geschehen produzierten. Anlass zu dieser „Kindergeschichte“ war die Beißattacke von Luis Suárez gegen Giorgio Chiellini im Vorrundenspiel zwischen Uruguay und Italien.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Es gibt kein Medium, welches so emotionale Bilder erzeugt, wie es das Radio kann. Stimme, Atmosphäre, Musik und Text verschmelzen zu einem großen Ganzen, alles trägt dazu bei, ein Gesamtbild zu erschaffen. Hörspiel und Radiofeature sind für uns die absoluten Perlen des Radios. Hintergründig, innovativ, kreativ und einfach anders. Während es in den meisten Genres die Möglichkeit gibt, nach einem „Schema F“ zu arbeiten, ist ein Solches in unserem Genre einfach nicht vorhanden. Wenn das nicht faszinierend ist …

Thommi Baake (51)
Lieblingsverein: Hannover 96

8. Wie Baktschekistan sich fast zur Fußballweltmeisterschaft 1972 in Mittelamerika qualifiziert hat

Satire, Komik

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Das fiktive, kleine Land Baktschekistan möchte zur Fußball WM 1972 fahren. Ein Radiosender blickt im Jahre 2014 in die Vergangenheit und spielt eine historische Reportage des Entscheidungsspiels. Der Moderator im Studio bekommt keinen Kontakt zum Livereporter vor Ort. Für die Hörer/-innen bleibt bis zum Schluss offen, ob es mit der WM-Teilnahme klappt.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Der Reiz ein fiktives Land zu erfinden, das um die Qualifikation zur WM spielt. Ebenso einen Radiosender. Das alles gipfelt darin, dass man am Schluss nicht erfährt, ob dieses Land nun zur WM fährt oder nicht. Zudem liebe ich das Absurde.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Dinge zu entwickeln, erfinden und neu zu erschaffen. Und das mit Sprache, Dialekten und absurden Fantasien.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Ein schöner Zeitvertreib: Schauen und selber spielen!

Javier Gago Holzscheiter (38)
Lieblingsverein: Werder Bremen

9. Fußball verbindet!/Against discrimination, for diversity

Kurz-Feature/Dokumentation

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Der Beitrag *Against discrimination, for diversity* dokumentiert ein soziales Projekt des Fanprojekts Bremen e.V. Hier kommen Fans aus Palästina, Israel, Marseille und Bremen zusammen, um durch die Faszination des Fußballs miteinander gegen Diskriminierung jeder Art Stellung zu beziehen. Roter Faden ist das Potential des Fußballs, positiv auf Konflikte (sogar den Nahostkonflikt) zu wirken.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Leitmotiv ist, ein soziales Projekt im Fußball der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit die positive Kraft des Fußballs zu vermitteln. Das Positive ist der zwischenmenschliche Kontakt, die Wertschätzung des Gegenübers, aber auch der Gedanke, etwas gemein zu haben: die Begeisterung für den Sport.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Die Faszination des Genres ist die Vermittlungsebene. Hörspiel bedeutet Zuhören und ist so ein Gegengewicht zur Kommerzialisierung des Visuellen (Bandenwerbung, Trikotwerbung, Werbung überhaupt). Wer zuhört, der versteht – auch im übertragenen Sinne.

Robert Stokowy (26)
Lieblingsverein: 1.FC Köln

10. Lebenselixier

Soundcollage

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Als Fan des 1. FC Köln habe ich im Stadion oft die Situation erlebt, von der Atmosphäre fortgetragen zu werden. Man durchläuft in 90 Minuten Emotionen, auf die im Affekt reagiert wird. In meinem Hörspiel habe ich versucht, diese Emotionen einzuordnen, zu nennen und ihren Ursachen gegenüberzustellen.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Es ging mir darum, das Fangefühl im Stadion zu untersuchen. Rhythmische und sprachliche Elemente, Dynamik und eigene Gedanken sollten verbunden werden.

Was macht die Faszination des Genres aus?
Die Arbeit mit Klang ermöglicht einen ganz eigenen, freieren und abstrakteren Zugang zu Themen. Man kann sich eigene Räume schaffen, Perspektiven und Übergänge interessanter gestalten. Gerade diese Aspekte machen die Arbeit mit dem Thema Fußball, in meinem Fall im Stadion, sehr interessant.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Fußball ist Unterhaltung, Spaß und Emotion.

Jule Vollmer (Gesamtalter des vierköpfigen Teams: 191)
Lieblingsverein: Borussia Dortmund

11. Wunder gibt es immer wieder

Sportliche Satire in klassischer Ausführung
SprecherInnen: Bianka Lammert, Jule Vollmer, Enno Koenig
Tontechnik: Joachim Serges

Wie beschreiben Sie den Inhalt Ihres Beitrags?
Eine Frau wird genau in der Sekunde geboren, als 1954 das Siegtor von Helmut Rahn gegen die ungarische Elf im Berner Wankdorf-Stadion die Deutschen zum 1. Weltmeistertitel schießt. Seitdem ist ihr Leben auf nahezu magische Weise mit dem deutschen Fußball verknüpft. Sechs Jahrzehnte später, am 4. Juli 2014, feiert sie ihren 60. Geburtstag und erzählt einer jungen Kellnerin ihre unglaublichen Fußballerlebnisse.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Hörspiel?
Einen kleinen Überblick zu geben, wie und wo die deutsche DFB-Nationalelf in den letzten 60 Jahren heroisch gekickt hat.

Was bedeutet Fußball für Sie?
Nicht das ganze Leben, aber einen ca. 11%igen Anteil, der das Runde ins Eckige bringt.

Die Jury

Taktische Analyse: 4 – 2 – 3 – 1, Schweiz
Wie die Schweiz tritt die Hörspiel-Jury im 4-2-3-1 an. Ottmar Hitzfelds Team spielte damit eine holprige, am Ende aber erfolgreiche Vorrunde. Endstation war dann im Achtelfinale Argentinien, das mit derselben Grundformation bis ins Endspiel kam. *Das* System der letzten Jahre ist – trotz neuer Trends – noch längst nicht zum Auslaufmodell geworden.

Achim Bogdahn
Radiomoderator, Bayerischer Rundfunk, München

Wolfram Damerius
Herausgeber PLAYtaste Hörspielfanzine, Berlin

Dr. Christof Siemes
Stellvertretender Ressortleiter Feuilleton, Die Zeit, Hamburg
Jury-Kapitän

Klaus Hoeltzenbein
Ressort-Leiter Sport, Süddeutsche Zeitung, München

Günther Koch
Sportreporter, Nürnberg

Shary Reeves
Moderatorin, ehemalige Bundesliga-Fußballerin, Köln

Claudia Roth
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Berlin

Hans Sarkowicz
Ressortleiter Kultur und Bildung, Hessischer Rundfunk, Frankfurt am Main

Arnd Zeigler
Buchautor, TV-Moderator, Stadionsprecher, Bremen

Peter Thiers
Leipziger Hörspielsommer e.V., Rostock

Bettina Wasner-Woidich
TeamBank/easyCredit, Nürnberg

Dr. Jürgen Roth *
Schriftsteller, Frankfurt am Main

* Dr. Jürgen Roth enthielt sich nach der Nominierung im Wettbewerb „Fußballbuch des Jahre“ seiner Stimme und sitzt somit auf der Auswechselbank.

Walther-Bensemann-Preis

Der Walther-Bensemann-Preis würdigt eine außergewöhnliche Lebensleistung und hat damit eine Sonderstellung unter den Fußball-Kulturpreisen der Akademie. Der Preis steht für das Anliegen der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur, den Fußball über das Spiel hinaus als kulturelles, historisches, soziales und politisches Phänomen zu begreifen. Denn Walther Bensemann war nicht nur ein Fußballpionier.

Er stand trotz zahlreicher Anfeindungen fest zu seiner Überzeugung, dass der Fußball in besonderem Maße zur Völkerverständigung beitragen kann und soll. Zudem wird durch den Walther-Bensemann-Preis an eine herausragende Person des Sportjournalismus erinnert, die als Gründer und brillante Feder des „kicker“ Wertvolles für die mediale Darstellung des Spiels geleistet hat. Schließlich steht dieser Preis für das Bestreben, die Rolle des Fußballs in der politischen Geschichte zu verdeutlichen.

Mit der Auszeichnung werden Menschen geehrt, die Herausragendes für den Fußball geleistet haben und dabei mitunter auch gegen den Strom schwimmen mussten. Der Preis zeichnet Personen der Zeitgeschichte aus, deren langjähriges Wirken in der Tradition Walther Bensemanns steht: ein Sonderpreis für außergewöhnliches Engagement verbunden mit Mut, Pioniergeist und menschlicher Integrität, für mehr gesellschaftliche Verantwortung, Fairplay und interkulturelle Verständigung im Umfeld des Fußballs.

Preisträger 2013: Günter Netzer
Preisträger 2012: Uwe Seeler
Preisträger 2011: Sir ‚Bobby‘ Charlton
Preisträger 2010: Otto Rehhagel
Preisträger 2009: César Luis Menotti
Preisträger 2008: Bernd Trautmann
Preisträger 2007: Alfredo Di Stéfano
Preisträger 2006: Franz Beckenbauer

Der Walther-Bensemann-Preis wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Er ist mit 10.000 € dotiert, gestiftet von kicker-sportmagazin.

Laudator: Rainer Holzschuh, kicker-sportmagazin, Nürnberg

Walther Bensemann (*1873; † 1934) war einer der großen deutschen Fußballpioniere. Von seinen englischen Mitschülern an einer Schweizer Privatschule erlernte er das Fußballspiel und war von der damals neuen Sportart sofort begeistert. 1889 hob er in Karlsruhe den ersten Fußballverein Süddeutschlands aus der Taufe – den International Football Club. Zwei Jahre später gründete er den Karlsruher FV, der 1910 die Deutsche Meisterschaft gewinnen sollte. In der Folgezeit war Bensemann an zahlreichen Vereinsgründungen beteiligt, unter anderem bei den Vorgängervereinen von Bayern München und Eintracht Frankfurt. Bensemann war auch für die ersten internationalen Vergleiche deutscher Mannschaften verantwortlich. Noch bevor es den Deutschen Fußball-Bund gab, organisierte er 1899 vier Spiele gegen eine englische Auswahl, die heute als Ur-Länderspiele bekannt sind. Als schließlich im Jahr 1900 der DFB gegründet wurde, war Walther Bensemann ebenfalls mit von der Partie. Bensemann sah den Sport schon immer als ein wichtiges Medium für Frieden und Völkerverständigung. In diesem Geist gründete er 1920 den kicker, „als Symbol der Völker-Versöhnung durch den Sport“. Sein sportfeuilletonistischer Stil hat Maßstäbe gesetzt, sein Engagement gegen nationalistische Beschränktheit schaffte ihm viele Feinde. Nach der Machtübernahme durch die Nazis musste Bensemann, der jüdischer Herkunft war, sein Lebenswerk aufgeben und Deutschland verlassen. 1934 starb er in der Schweiz.

Der Sieger 2014

Ottmar Hitzfeld

Die Sommersonne strahlte wärmend vom tiefblauen Schweizer Himmel. Oliver Kahn, Stefan Effenberg und die anderen Berufsfußballer des FC Bayern hatten an diesem wunderbaren Julitag 1999 Mittagspause am Vierwaldstättersee, als Ottmar Hitzfeld von einem ihm gut bekannten Fotografen gefragt wurde, ob er ihn auf einem Liegestuhl ablichten dürfe. Zunächst willigte Hitzfeld arglos ein, lehnte dann jedoch geistesgegenwärtig ab. Die Begründung, die ihm in den Kopf schoss, ist leicht zu erraten: Welchen Eindruck würden derartige Aufnahmen vermitteln! Die Bayern und ihr Trainer zum Sonnenbaden im Urlaub statt zum Schwitzen im Trainingslager! Erholung statt Saisonvorbereitung!

„Man muss immer um drei Ecken denken“, sagt Hitzfeld, gut 15 Jahre später, mit beiläufiger Gelassenheit. Er sitzt in einem Hotel in Zug, gut 20 Kilometer südlich von Zürich im Schweizer Mittelland, und sieht blendend aus. Entspannt, mit gesunder Gesichtsfarbe. In sich ruhend, in bester Laune. Dennoch immer hoch konzentriert. Denn bei seinen Aussagen kalkuliert Hitzfeld immer und überall die Wucht einer möglichen Schlagzeile, also die öffentliche Wirkung mit ein – wie er es in seinen rund 30 Berufsjahren stets tat und heute in seiner Funktion als TV-Experte für Sky fortsetzt. In diesem neuen Nebenjob verzichtet er auf heftige Kritik an den ehemaligen Kollegen oder aktuellen Spielern, weil er um den donnernden Nachhall weiß. Sein Verantwortungs- und Solidaritätsgefühl verbieten Hitzfeld die harsche Schelte in der Öffentlichkeit. Es geht ihm immer um die Bewahrung des Menschlichen, das er schon auf der Trainerbank und im Trainingsanzug pflegte.

Väterliche Autorität – glaubwürdig und konsequent

„Die Mannschaft musste sich auf mich und mein Wort verlassen können“, betont er. Wenn er wie gewohnt am Tag vor einem Spiel die Startelf vor dem Team verkündet hatte, blieb sie unverändert. „Meine Art der Menschenführung war mit ein Baustein, dass ich meinen Mannschaften einen entsprechenden Teamgeist vermitteln konnte“, darf Hitzfeld in aller Bescheidenheit, aber auch Bestimmtheit über sich sagen. Seine Spieler bestätigen diese Selbsteinschätzung.

Hitzfeld war ihm „wie ein Vater, wie ein Freund“, sagt Giovane Elber auf der Basis einer fünfjährigen Zusammenarbeit mit diesem Vorgesetzten, der ihm für eine verspätete Rückkehr aus dem brasilianischen Heimaturlaub zur Weihnachtszeit immerhin die astronomische Geldstrafe von damals 100.000 DM aufbrummte. Das gute Einvernehmen zwischen Hitzfeld und Elber hielt dennoch bis heute, an Geburtstagen werden die Glückwünsche im persönlichen Gespräch übermittelt. „Wir hatten Vertrauen zu ihm“, sagt Elber und nennt Hitzfeld einen „großen Psychologen“.

„Er konnte in deinen Augen lesen, wie es dir ging.“ – Giovane Elber über seinen Mentor Hitzfeld

Oben: Erste Erfolge als Trainer feierte Ottmar Hitzfeld in der Schweiz: 1985 wurde er mit dem FC Aarau Schweizer Pokalsieger.

Mitte: Hitzfelds letzter Auftritt auf der Trainer-Weltbühne: Für die „Nati“ in Brasilien an der Seitenlinie

Unten: Die Champions-League-Trophäe war für den FC Bayern 1999 schon zum Greifen nah, als der Traum in der Nachspielzeit zerplatzte. Hitzfeld richtete sein Team wieder auf.

Die positive Würdigung des Starstürmers und Stammspielers Elber bestätigt Thorsten Fink, selbst mehr Ersatzmann und eher eine Randfigur unter den großen Namen des FC Bayern. Der defensive Mittelfeldmann, einer der seltenen Nichtnationalspieler in München, fühlte sich von Hitzfeld „immer gleichbehandelt“. Er erinnert sich an einen „unheimlich ausgeglichenen Trainer“, der nie die Fassung verloren habe. „Er konnte mit Stars umgehen und große Mannschaften führen“, sagt Fink.

Sein damaliger Mitspieler Thomas Helmer nennt neben Hitzfelds Glaubwürdigkeit dessen Konsequenz als charakteristisches Wesensmerkmal. Beide FCB-Profis mussten diesen Zug bitter spüren. Fink erfuhr eines Tages von Hitzfeld, dass sein FCB-Vertrag nicht verlängert würde; Helmer wurde nach dem verlorenen Finale der Champions League 1999 und einem Eklat suspendiert. Diese harte Entscheidung erläuterte Chef Hitzfeld dem Angestellten Helmer auf dessen Zimmer im Mannschaftshotel: Er müsse so handeln, um die Mannschaft zusammenzuhalten. Anschließend herrschte minutenlange Stille im Raum. „Ich glaube“, so Helmer heute, „es tat ihm leid“. Es waren die Stunden nach der niederschmetternden Niederlage im Finale der Champions League gegen Manchester United, als in der Nachspielzeit zwei Treffer den Traum vom 1:0-Sieg und vom großen Triumph zerstörten – 1:2.

Stufen einer großen Karriere

Hitzfeld wusste, dass es nun ganz besonders auf ihn, auf seine Führungsstärke ankam. „Wenn man Ziele verfehlt“, sagt der studierte Lehrer für Mathematik und Sport, „ist die Gefahr groß, dass der Trainer seine Autorität verliert.“ Also hielt er vor dem folgenden Bundesligaspiel in Leverkusen im ausgehenden Mai 1999 die längste Spielerbesprechung seiner Karriere, benannte einsichtig und schonungslos die begangenen Fehler und rief die neuen Ziele aus. „Da muss man alle Kräfte mobilisieren“, sagt Hitzfeld, damals habe „die Zukunft auf dem Spiel“ gestanden, seine und der Bestand dieser Mannschaft.

Hitzfeld hat diese Extremsituation gemeistert und zwei Jahre später diese angesehenste Trophäe im europäischen Klub-Fußball gewonnen, zum zweiten Mal nach 1997, seinerzeit mit Borussia Dortmund.

Ebenso dirigierte er den Weltpokal nach München, sieben Mal holte er sich mit seinen Mannschaften die deutschen Meisterehren, dreimal mit dem DFB-Pokal zum Double angereichert. In der Schweiz gelang ihm dieser Zweifachtriumph mit Grashopper Zürich, die B-Meisterschaft mit dem SC Zug in seinem ersten Jahr bewertet Hitzfeld als genauso schön und wichtig wie alle anderen Erfolge: Jeder habe ihn auf die nächste Stufe seiner großen Karriere gehoben.

Oben: „Der General“ nimmt seinen Namen mit Humor.

Mitte: Mehr Lebensqualität, weniger Ehrgeiz. Golfen zum Vergnügen.

Unten: Sir Alex Ferguson, Sir Bobby Charlton und Ottmar Hitzfeld – drei der Größten des europäischen Fußballs.

Die menschliche Komponente

Seit dem 1. Juli dieses Jahres ist sie beendet, das WM-Achtelfinale Schweiz gegen Argentinien in São Paulo sah den Fußball-Lehrer Hitzfeld letztmals im Dienst. Es war ein spektakulärer Showdown, mit dem 0:1 in der 118. Minute und einer sagenhaften Chance zum Schweizer Ausgleich in der Schlussminute. „So ist der Fußball, wie ich ihn über drei Jahrzehnte erlebt habe“, sagt Hitzfeld heute nüchtern bei einem Schluck stillen Wassers.

„Restlos glücklich“ fühlt er sich mit seiner Trainerzeit und seinen Entscheidungen, zu denen unter anderem die Absage an Real Madrid 1997 und 2004 an den DFB gehörte. Zu den „Königlichen“ wollte er nicht, weil er fürchtete: „Bis ich Spanisch kann, bin ich schon entlassen“. Das Nein zum Amt des Bundestrainers befahl die Vernunft, Hitzfeld fühlte sich seinerzeit mit den Kräften am Ende und verordnete sich eine schöpferische Pause. Genauso überlegt traf er seinen Entschluss für die Nationalmannschaft der Schweiz 2008. Die rund 60 Spiele pro Saison, die die ganze Kraft aus einem Vereinstrainer saugen, tauschte er gerne gegen ein stark reduziertes Programm mit zehn bis zwölf Länderspielen pro Jahr. „Ich wollte mehr Lebensqualität“, sagt Hitzfeld: mehr Zeit für Frau und Sohn, für das Golfspielen, das er „ohne den typischen Golfer-Ehrgeiz“ betreibt, für das Skifahren.

Den neuen Alltag des Rentners Ottmar Hitzfeld füllen noch Referate über Menschenführung und Motivation, über Teambuilding, zudem gehört er dem Stiftungsrat der Laureus Stiftung Schweiz an. Bei den Treffen alle drei Monate werden Sport-Projekte zur Unterstützung von sozial, körperlich und geistig benachteiligten Kindern vereinbart. Auch bei der Finanzakquise für den guten Zweck engagiert sich der prominente Trainer, der jährlich einige fußballerische Übungseinheiten für diese Jugendlichen abhält. Wertvoller als die vielen Titel und Trophäen sei ihm heute „die menschliche Komponente“, sagt der Walther-Bensemann-Preisträger 2014. Bleiben solle von den drei Jahrzehnten des Trainers Ottmar Hitzfeld: „Dass er Mensch war.“

Karlheinz Wild

Mailand 2001: Nach Elfmeterschießen gewinnt der FC Bayern 5:4 gegen den FC Valencia. Der zweite Champions-League-Titel für Hitzfeld – mit dem zweiten Verein.

Unten: Die erste europäische Krone: 1997 holt Borussia Dortmund den Champions-League-Titel und weiß, bei wem man sich bedanken muss.

Ottmar Hitzfeld

* 12. Januar 1949
in Lörrach

Erfolge als Spieler

Schweizer Meister 1972 und 1973
Pokalsieger 1975
Torschützenkönig NLA (Nationalliga A) 1973
Torschützenkönig NLB (Nationalliga B) 1979
Teilnahme Olympische Spiele 1972

Sein weiterer Werdegang

1983/84 Trainer SC Zug
1984–1988 Trainer FC Aarau
1988–1991 Trainer Grasshoppers-Club Zürich
1991–1997/98 Trainer/Sportdirektor Borussia Dortmund
1998–2004 sowie 1/2007–2008 Trainer Bayern München
7/2008–7/2014 Nationaltrainer Schweiz

Seine Erfolge als Trainer

Champions-League-Sieger 1997 und 2001
Weltpokalsieger 2001
Deutscher Meister 1995, 1996, 1999, 2000, 2001, 2003, 2008
Pokalsieger 2000, 2003, 2008
Supercup-Sieger 1995, 1996
Ligapokal-Sieger 1998, 1999, 2000, 2007
Schweizer Meister 1990, 1991
Pokalsieger 1985, 1989, 1990
Supercup-Sieger 1989
NLB-Meister 1984
Deutscher Trainer des Jahres 2008
Welt-Trainer des Jahres 1997, 2001

Die Jury

Die Jury bildeten die Spitzenvertreter jener drei Institutionen, die die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur als strategische Gründungspartner von Anfang an tragen und unterstützen.

Theophil Graband
Delegierter
TeamBank AG/easyCredit

Alexander Boldyreff
TeamBank AG/easyCredit

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Toni Schnell
Verlagsleiter
Olympia-Verlag GmbH

Rainer Holzschuh
Herausgeber
kicker-sportmagazin

Impressum

Impressum

Amt für Kultur und Freizeit
der Stadt Nürnberg
Deutsche Akademie
für Fußball-Kultur
Marienstraße 15
90402 Nürnberg

Tel. 0911/231-70 55
Fax 0911/231-68 09
info@fussball-kultur.org

Redaktion:
Birgitt Glöckl
Christoph Zitzmann
Andreas Schade
Philipp Dezort
Christian Schirmer
Daniel Thorn
Bastian Perlitz
Susanne Gumbmann
Karlheinz Wild

sowie Beiträge von den
12 Mitgliedern der Buchjury

Grafik: Martin Küchle, Nürnberg
Druck: Nova.Druck Goppert
GmbH, Andernacher Str. 20,
Nürnberg
Auflage: 1.000 Stück

Bildnachweis

S. 2 Breuckmann: © Grüger-Breuckmann
S. 5 Poetry-Slam: © Ria Kipfmüller
S. 9 Futebol & Kultur: © Fernando Gutiérrez
S. 10–12 „CHoG“: © Champions ohne Grenzen e.V.
S. 17 Keller: © CC BY SA 3.0 DerHans04, Sandrock: © Horst Hamann, Verbeek: © CC BY SA 3.0 httpsoccer.rugallery53220
S. 18 Arslan: © CC BY 2.0 Kathi Rudminat, Gunesch: © imago, Mertesacker: © CC BY 3.0 Michael Kranewitter, Beckenbauer: © CC BY 3.0 Ralf Roletschek, Zorc © CC BY SA 3.0 Tim Reckmann
S. 19 Breuckmann: © Grüger-Breuckmann, Evers: © Hans Georg Gaul, Fritsch: © Nele Heitmeyer
S. 22/23 Heftmitte: © T. Fitzpatrick/Rex USA, mit freundlicher Genehmigung von TASCHEN
S. 25 Zeyringer: © Studio Sattler
S. 26 Ostermaier: © Martin Lengemann SV
S. 27 Hacke: © Thomas Dashuber
S. 32 Escobar: © imago
S. 33–36 Hörspiel: © jeweils bei den abgebildeten Personen
S. 37 Reeves: © Harald Hoffmann, Siemes: © DIE ZEIT
S. 38–42 Hitzfeld © imago
S. 43 Boldyreff: © easyCredit
soweit nicht näher bezeichnet:
© Deutsche Akademie für Fußball-Kultur
(Karl-Friedrich Hohl, Felix Nürmberger, Christian Schirmer),
Vereine, Verlage, Band, privat

Dass in diesem Jubiläumsjahr nicht nur zurückgeblickt, sondern ständig weitergearbeitet und nach vorne geschaut wird, verdankt die Akademie dem großartigen Teamwork – auf vielen Ebenen und kreuz und quer durch die ganze Republik. Unser Dank gilt einmal mehr den über 50 Mitwirkenden in den fünf Fachjurys, die ihre Kompetenz wieder ausschließlich der Sache zuliebe bereitgestellt haben, sowie den vielen Helferinnen und Helfern am Abend der Preis-Gala.

Im Namen von Jürgen Markwirth, Leiter des Nürnberger Amts für Kultur und Freizeit, bedanken wir uns zudem beim Akademie-Präsidium mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Toni Schnell, Rainer Holzschuh, Alexander Boldyreff, Theophil Graband und Bettina Wasner-Woidich wie auch beim Nürnberger Kulturreferat für die überragende Unterstützung über die gesamte Saison hinweg.

Ein besonderes Dankeschön gilt allen Trägern, Förderern und Sponsoren der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur und der Preis-Gala 2014!

NÜRNBERG

Amt für Kultur und Freizeit
Tafelhalle
im KunstKulturQuartier

www.volkswagen.de

VOLKSWAGEN.
PARTNER DES FUSSBALLS

Wichtig ist auf'm Platz. Aber nicht nur.
Vielen Dank an alle, die den Fußball lieben und leben.

Das Auto.

easycredit.de

easyCredit®
Einfach. Fair.

Vermittlung des fairen easyCredit ausschließlich für die TeamBank AG.

Empfohlen durch:
Volksbanken Raiffeisenbanken